

Pfingsten 2020
Pentecostés 2020



ARGENTINIEN PATENPROJEKTE
DIENST FÜR GLAUBE,
GEMEINSCHAFT UND FRIEDEN

www.pwws.de



Liebe Paten unserer Kinder im Kinderdorf in Puerto Rico, liebe Freunde, Wohltäter und Förderer unserer Argentinien-Paten- schaften!

Man erzählt sich, dass eine Mutter mit ihrem Kind im Zug fährt. Plötzlich kam ein langer Tunnel, es wurde dunkel. Das Kind ruft: „Mama, ich habe Angst, ich sehe nichts!“ Die Mama sagt: „Aber Du fühlst mich doch und hörst mich doch!“ Das Kind: „Mama, aber es ist so dunkel! Worauf die Mutter sagt: „Halte Dich fest an mich, bald wird es wieder hell!“

So denke und hoffe ich in diesen schwierigen Zeiten. In diesem Moment, wo ich diese Zeilen schreibe, stecken wir mitten in der Corona-Krise. Wir wissen nicht, wie es weiter geht. Möge es auch für uns bald wieder hell werden! In Italien und Spanien sind schreckliche Verhältnisse, in China scheint es sich zu stabilisieren. Wir haben eine eingeschränkte Ausgangssperre. So leer habe ich Tegernsee noch nie gesehen. Musste es so weit kommen?

Noch am letzten Sonntag war der Biergarten trotz Bitte des Ministerpräsidenten, zuhause zu bleiben, voll, Person an Person. Wir brauchen vermutlich immer Regeln und Gesetze? Es scheint, dass die ganze Welt auf einmal runtergefahren ist. Trotz aller Einbußen in Wirtschaft und Gesellschaft ist es vielleicht auch ein Signal, dass es nicht immer höher, weiter, schneller ... geht!

Die letzten Tage waren auch geprägt vom Rückholdienst unserer MaZler. Vier, die zurzeit dort tätig sind, müssten nachhause geholt werden. Gerade bekomme ich die Nachricht, dass sie gut am Flughafen angekommen sind, sie wurden von einem Fahrer die ganze Nacht hindurch 1.200 km gefahren. Jetzt hoffen wir, dass sie auch mit dem Flugzeug morgen mitkommen. Es ist beachtlich, was hier durch Raimund Hillebrand, seinem Team, den örtlichen Autoritäten und vor allem unserem Vorsitzenden des Stiftungsrates MdB Alexander Radwan organisiert wurde. Allen gilt ein großes Vergelt's Gott!

Wie wird es weitergehen? Können die neuen Bewerber überhaupt ausreisen? Wie wird es bei uns weitergehen? Wenn Sie diesen Brief in Händen haben, wissen wir, wissen Sie mehr. Gott möge seine Hand schützend über uns halten.



Im letzten Jahr 2019 waren wir mit 30 Leuten wieder auf Bildungs- und Informationsreise. Es waren großartige Eindrücke, es war eine gute und wertvolle Gemeinschaft und es waren zutiefst wertvolle Begegnungen mit unseren Kindern, den Verantwortlichen, den Vertretern der Kolpingfamilien und der Feuerwehren.

Unser Direktor Raimund Hillebrand hat mit Ruhe, Sicherheit und großer Kompetenz die Vorbereitungen in Misiones getätigt, Franz Späth und Dr. Matthias Hackl haben das übrige Programm vorbereitet mit unserem Reisebüro Rieger und Maria Thanbichler hat wieder das Begleitheft zusammengestellt und auch beim Tagesprogramm mitgewirkt. Allen ein herzliches Vergelt's Gott! Mehr dazu noch in diesem Pfingstbrief.

Eine große Freude war, dass der Vorsitzende der UUK-Stiftung Dr. Engler mit seiner Frau Sabina in Misiones auch dazu kamen. Sie waren selbst von allem dort sehr angetan. Nicht zuletzt übergab Dr. Engler auch beim Festakt 30 Jahre Kinderdorf einen Scheck über 10.000 € zur freien Verwendung an die Kinderdorfleitung.

Wir können nicht genug danken, den Menschen vor Ort, unserem unermüdlichen und segensreich wirkenden Direktor Raimund Hillebrand, der Kolpingkommission, unseren Hausmüttern und Helfern, aber auch nicht zuletzt unseren Freiwilligen, die hier einen missionarischen Dienst auf Zeit leisten.

Ein großes Vergelt's Gott gilt wieder unserem Missionskreis unter der Leitung von Maria Thanbichler, unserem Stiftungsvorstand, aber auch dem Stiftungsrat unter der Leitung von MdB Alexander Radwan und Erwin Graf! In Stefan Pfatrish haben wir wieder einen geübten und hilfreichen Kontroller, der uns viel Sicherheit gewährt.

Allen gilt ein großes herzliches Vergelt's Gott!

Ihnen allen aber vor allem gilt unser und der Kinder Dank für Ihr Interesse, Ihre stets großartige Unterstützung im Kleinen und im Großen und Ihre Treue!

So bitten wir auch zu diesem Pfingstfest: Komm, HI. Geist, der Leben schafft! Erfülle Du uns alle mit Leben, damit wir lebendig bleiben! Lösche die Flamme nicht aus in uns, damit wir andere anstecken! Hoffen und wünschen wir, dass bis dahin es wieder heller ist nach dem dunklen Tunnel!



Mit einem aufrichtigen Vergelt's Gott auch Karin Wandinger für die Redaktion dieses Pfingstbriefes und allen anderen, vor allem mit der Bitte um den reichen Segen durch den Hl. Geist zu diesem Pfingstfest – damit die Welt heller wird - grüsse ich Sie alle ganz herzlich und verbleibe mit dankbaren Grüßen der Verbundenheit und herzlichen Segenswünschen

Ihr

Msgr. Walter Waldschütz, Pfr.
Stiftungsvorsitzender

Grußwort des Stiftungsratsvorsitzenden

Das Jahr 2020 stellt uns alle vor Herausforderungen, die wir bisher nicht kannten. Ein Virus, den man nicht sehen, riechen oder schmecken kann, bedrohte auf einmal das Leben und die Gesundheit von vielen Menschen, insbesondere von alten und schwachen. Für viele war und ist die reelle Gefahr nicht greifbar. Der Virus, welcher seinen Ursprung in China hatte, erfasste die gesamte Welt. Unser persönliches Leben, unsere privaten Kontakte, unser Freizeitverhalten und das wirtschaftliche Leben wurden massiv verändert. An Ostern waren unsere Kirchen leer.

Gleichzeitig konnte man sehr viel Solidarität und Engagement der Menschen untereinander beobachten. Es ist eine Prüfung, die wir gemeinsam meistern werden und die uns am Schluss stärker macht. Unser Glaube ist hier Rückhalt und Orientierung.

Der Virus macht keinen Unterschied zwischen Frau und Mann, Jung und Alt, Religionen oder zwischen den Kontinenten. Alle Familien sind besorgt um ihre Angehörigen; Regierungen um ihre Bevölkerung. Der Virus ist das dominierende Thema auf der ganzen Welt.

Neben der Situation in unserer Heimat Bayern gilt unser Blick dem Kinderdorf in Argentinien. Unsere MaZler konnten ihren missionarischen Dienst leider nicht ganz fertig absolvieren. Gott sei Dank wurden sie von der Bundesregierung rechtzeitig in die Heimat ausgeflogen. Die Kinder in Puerto Rico sind gerade jetzt besonders auf unsere Unterstützung angewiesen. Die medizinische Versorgung ist mit unserer leider nicht vergleichbar. Ich bitte Sie deshalb, die Arbeit vor Ort weiter zu unterstützen.

Der Heilige Geist befähigte die Jünger an Pfingsten, die Botschaft Gottes in die Welt zu tragen. Für das anstehende Pfingstfest wünsche ich Ihnen gesegnete Feiertage, Erholung und schöne Momente mit der Familie. Bleiben Sie gesund, denn dies ist, wie uns die vergangenen Monate gezeigt haben, das Wertvollste.

Mit besten Grüßen

Ihr *Alexander Radwan*

Mitglied des Deutschen Bundestages
Stiftungsratsvorsitzender der
Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung



Bild: © Stephan Münnich



Information aus dem Kinderdorf für das Jahr 2019

Liebe Freunde und Mitarbeiter des Kinderdorfes!

Wir geben Ihnen hiermit einen kurzen Einblick in das Leben vom Kinderdorf im vergangenen Jahr 2019, damit Sie sich ein Bild von den durchgeführten Aktivitäten und Aufgaben machen können.

Abschluss des vorangegangenen Geschäftsjahres. Generalversammlung und Integration des Aufsichtsrates:

Die Vorstandschaft hielt im Jahr 2019 11 formelle Sitzungen sowie zahlreiche andere informelle Arbeitssitzungen ab. Die ordentliche Generalversammlung fand am 24. April 2019 statt, in welcher der Geschäftsbericht 2018 und der Kassenbericht genehmigt wurden, zusätzlich zur Wahl der Integration des Aufsichtsrates, welcher jedes Jahr neu gewählt werden muss.

Die Vorstandschaft setzt sich wie folgt zusammen:

Prof. Nilda Esther Villarreal	Vorsitzende
Herr Graciela Amuchástegui	stv. Vorsitzende
Frau Julia Ortega	Schriftführerin
Herr José Carlos Schuster	stv. Schriftführer
Herr Ricardo Neis	Kassier
Frau Cecilia G. Mujica	stv. Kassiererin
Frau Luis Guillen	1. ordentliches Mitglied
Frau Ana Maria Hillebrand	2. ordentliches Mitglied
Frau Teresita de Jesús Avalos	3. ordentliches Mitglied
Frau Lorena Melgarejo	4. ordentliches Mitglied
Frau Gertrudis Vier	1. Ersatzmitglied
Frau Liliana Luft	2. Ersatzmitglied
Herr Julio César Grismeyer	Hauptkassenprüfer
Frau Adriana Veronica Strieder	stv. Kassenprüferin

Die Dokumentation wurde den Kontrollorganen der Provinz Misiones in gewohnter Weise vorgelegt. Das Mandat für diese Vorstandschaft muss in der ordentlichen Generalversammlung im April 2020 vollständig erneuert werden.

Subventionen, Zuschüsse und Finanzierung

Die Hauptunterstützung unserer Einrichtung im Jahr 2019 kam erneut von der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, dem Kindermissionswerk und der Ulli und Uwe Kai-Stiftung.

Wir können Sie jedoch darüber informieren, dass der Zuschuss der Hauptleitung der Provinzregierung die zweitwichtigste Unterstützung war und das Finanzministerium der Provinz mit dem Infrastrukturzuschuss den dritten Platz belegte.

Mit diesem letzten Posten wurde das Problem der Abwasserentsorgung behoben, indem eine Druckerhöhungspumpe an das Hauptnetz angeschlossen wurde.

Die Gemeinde Puerto Rico hat 12 Raten von 4.500 Pesos als sozialpädagogische Hilfe für unsere Kinder und 4 Säcke Mehl monatlich bereitgestellt.

Wir haben von der Ombudsstelle für Kinder in der Provinz eine beträchtliche Menge an Schulmaterial erhalten.

Vom Ministerium für soziale Entwicklung der Provinz haben wir monatlich trockene Lebensmittel mit dem Namen "Lebensmittelmodule" erhalten, die in den Häusern zur Ernährung der Kinder verteilt werden.

Auch das Bildungsministerium hat im Jahr 2019 einmalige Studentenstipendien für den Kauf von Schulmaterial für Kinder und Jugendliche bereitgestellt. Im Laufe des ganzen Jahres gingen verschiedene Spenden und Sozialbeiträge von Nachbarn und Mitgliedern aus Puerto Rico ein.

Wartungsarbeiten

Im Jahr 2019 wurden im Rahmen von Casa 4 Reparaturen am Quincho und das Umpumpen von Abwasser durchgeführt.

An den Fenstern und Türen des Versorgungsbereichs wurden außerdem Gitter angebracht, um die dort gelagerten Gegenstände sicherer zu machen.

Anzahl der Kinder

In diesem Jahr 2019 hat die Anzahl der Kinder immer zwischen 30 und 32 Kindern und Jugendlichen gelegen.

Wir haben einen Fall mit psychiatrischer Behandlung, drei Fälle mit Reifungsverzögerung und einen Fall mit schwerer Unterernährung und Zerebralparese.

Es wurde sehr eng mit dem Gericht und den Ombudsstellen für Minderjährige der Justizbehörde, mit dem Ministerium für soziale Entwicklung der Provinz und ganz besonders mit der Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche der Provinz zusammengearbeitet, sowohl bei der Aufnahme neuer Fälle als auch bei der Familienrückführung. Die Organisation RUNNAI (einziges Register von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen) wurde stets auf dem neuesten Stand gehalten, was auch dazu diente, dass auch alle dazugehörigen Organisationen bei dieser Thematik die aktuellen Informationen haben.

Betreuung durch die Hausmütter, interne Koordination, Unterhalt und Geschäftsleitung

Es wurde mit mehreren Kindern persönlich in ihrer besonderen Situation gearbeitet.

Es fanden regelmäßige Treffen mit den Hausmüttern und dem gesamten interdisziplinären Team statt.

Haus 1 wurde wieder bezogen, da die Nachfrage zur Aufnahme von Kindern zunahm, und untersteht der Verantwortung von Elida Gonzalez.

Ansonsten blieb für Haus 2 Yaquelina R. Hosel verantwortlich, für Haus 3 Mirta Alles und für das Jugendhaus Esther Arevalos.

Für die interne Koordination und die Nachhilfe blieben Lehrerin Liliana N. Barrios mit Unterstützung durch die lizenzierte Fachkraft in Frühförderung Viviana M. Baumgratz in diesem Jahr zuständig und für die Geschäftsleitung Herr Raimundo Hillebrand.

Die therapeutische Betreuung von zwei Kindern mit Schwierigkeiten wurde fortgesetzt.

Die psychologische Betreuung durch Lic. Ilga Günther Melot wurde mit einer Gruppe von Kindern fortgesetzt, und der Dienst eines Psychologen, Lic. Federico

Monges, wurde in Anspruch genommen, der sich um eine andere Gruppe von Kindern kümmert.

Die psychopädagogische Betreuung wurde durch Lic. Graciela Vier fortgesetzt.

Durch die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung wurde aus Anlass des 30-jährigen Bestehens des Kinderdorfes und aus Dankbarkeit gegenüber den betreuenden Hausmüttern und den anderen Mitarbeitern des Kinderdorfes beschlossen, ihnen im Mai eine außerordentliche Zuwendung in Höhe von jeweils 25.000 Pesos zu zahlen.

Aktivitäten von und mit den Kindern

Wie jedes Jahr fand im Januar das Sommerzeltlager in Capiovi statt.

Einige Wochen später nahmen die Kinder am Ferienlager der Gemeinde Puerto Rico teil. Der Lehrer Melgarejo und seine Frau haben die Kinder in Musik unterrichtet und eine wunderschöne lebendige Krippe für Weihnachten vorbereitet.

Im November hat das Kinderdorf an den Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen von Puerto Rico, an der Prozession und am Umzug teilgenommen.

Eine Gruppe von 4 Jugendlichen hat zum Schulabschluss an mehrmonatigen Workshops junger Menschen teilgenommen, als sie volljährig geworden sind. Mit der Betreuung durch PROSANE und der Hinzuziehung von CAPS wurde die Gesundheitskontrolle aller Kinder im Heim durchgeführt.

Im Laufe des Jahres haben die Kinder je nach ihren Vorlieben verschiedene Sport- und Kunstdisziplinen besucht, darunter Taekwondo, Fußball, Yoga-Gymnastik, Hockey, Kunstmalerei usw.

Wie jedes Jahr haben die Kinder im September wegen des Kindermonats an verschiedenen Veranstaltungen teilgenommen.

Wie die letzten Jahre auch haben die Kinder und Jugendlichen mehr als 600 Weihnachtskarten gebastelt. Sie wurden im September von der Besuchergruppe mitgenommen.



Kontrollbesuche und Verknüpfungsprozesse

Im Laufe des Jahres haben wir Besuche von verschiedenen Beamten der Kontrollorgane für Kinderpolitik sowie der Justiz erhalten.

Bei den Jungen und Mädchen wird jedoch in vielen Fällen die Aufenthaltsdauer im Kinderdorf überschritten. Unsere Einrichtung arbeitet immer eng mit diesen Behörden zusammen, um die lang ersehnte Familienrückführung oder Adoption zu erreichen.

Im Laufe des Jahres sind 3 Mädchen volljährig geworden und sind freiwillig vom Kinderdorf weggegangen.

Freiwillige

Alexander Hölscher ging im Januar zurück nach Deutschland.

Szymon Tupta hatte Aufgaben in Capiovi wahrgenommen und ist im Februar ausgereist ebenso wie Maxi Wiczorek.

Josephina Thiele und Yolanda Grüber sind am 2. Februar angekommen und bis Juli geblieben.

Am 2. Mai kam Melisa Schregle und ging Ende Juli weg.

Antonia Ruhstorfer hat das Kinderdorf Ende Juli verlassen.

Ende August/Anfang September kamen Majra Denk, Marinus Koll, Hansi Hornstein, Julius Larasser und Johanna Philipp.

Angelika Fischhaber kam Anfang Oktober an.

Wir danken diesen jungen Menschen dafür, dass sie uns mehrere Monate lang in der Betreuung unserer Kinder begleitet haben.

Verschiedenes

Am 29. August erhielten wir erneut Besuch von Msgr. Walter Waldschütz und einer Gruppe von 31 Begleitpersonen, um das Kinderdorf zu besuchen.

4 Tage lang konnten wir mit Freunden, Wohltätern und Führungskräften zusammen sein, die unser Land, aber ganz besonders das Kinderdorf und viele andere Orte besuchten, einschließlich die Schwesterrepublik Brasilien. Von diesen Seiten

des Pfingstbriefs aus grüßen wir alle Freunde, die uns besucht haben, und danken ihnen, dass sie Msgr. Walter Waldschütz auf dieser Mission begleitet haben, die schon seit 30 Jahren besteht.

Abschlussworte

Wie bereits erwähnt, sind es im Jahr 2019 30 Jahre, dass wir gefährdete Kinder betreuen.

Wir danken nochmals allen Personen und Einrichtungen, die uns begleitet haben und uns heute immer noch begleiten, vor allem der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung und der Ulli und Uwe Kai-Stiftung, dem Kindermissionswerk, der Regierung und dem Finanzministerium der Provinz Misiones und der Ombudsstelle für Jungen, Mädchen und Jugendliche der Provinz.

Auch unserer Gemeinde für die unzähligen Sach- und Geldspenden sowie für das Dasein und die Ermutigung, die wir immer wieder von ihr erhalten.
Vielen Dank an alle.

Julia Ortega
Schriftführerin

Nilda Esther Villarreal
Vorsitzende der Kolpingfamilie Puerto Rico

30 Jahre Kinderdorf Hogar Jesús Niño

„Wenn eine Sache gut ist, wird sie wachsen, wenn sie eingeht, war es nicht schade darum.“ So sagt Msgr. Waldschütz immer wieder.

Inzwischen darf das Kinderdorf auf 30 Jahre zurückblicken, in denen es gewachsen ist und rundum viel Segen gebracht hat: in erster Linie für die Kinder und Jugendlichen, aber auch für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die viel gegeben, aber auch viel zurückbekommen haben, genauso auch die Freiwilligen, die ihr Leben mit ihnen geteilt und von ihnen gelernt haben, sowie auch die vielen Freunde und Unterstützer dort in Argentinien wie auch hier in Deutschland, die über dieses Projekt zusammengefunden und gerne sich, auf welche Weise auch immer, eingebracht haben.



Die 32-köpfige Besuchergruppe durfte Anfang September das 30-jährige Jubiläum in Puerto Rico mitfeiern.

Zum einen wurde es mit geladenen Gästen in der Kolping-Fachhochschule Istituto Superior Beato Adolfo Kolping mit einem liebevoll vorbereiteten, gelungenen abendlichen Festakt mit anschließendem Festessen, zubereitet von den Gastronomie-Studenten, begangen.



Sulma Godoy de Fank und ihr Mann Luis Fank sowie auch Julia und Raimundo Hillebrand zeigten dabei die Geschichte des Kinderdorfes von seinen Anfängen bis in die Jetztzeit auf. Von verschiedenen Seiten, u.a. auch von Msgr. Waldschütz wurde ein vielfacher Dank an die Initiatoren, Förderer, Mitarbeiter und Unterstützer ausgesprochen.



Eine besonders schöne Überraschung bei diesem Fest gelang jedoch dem Vorsitzenden der Ulli und Uwe Kai-Stiftung Dr. Günther Engler, der mit seiner Frau Sabina Teil der Besuchergruppe war.

Tief beeindruckt vom Projekt Kinderdorf zeigte er seine große Wertschätzung dadurch, dass er die weitere Förderung des Jugendhauses über die früher versprochenen 10 Jahre hinaus zusagte und zudem noch einen Scheck über 10.000 € an Raimundo Hillebrand überreichte.

Zum anderen wurde das langjährige Bestehen mit den Kindern, Jugendlichen und den Mitarbeitern des Kinderdorfes sowie vielen Unterstützern und Gästen in einem sehr ergreifenden und innerlich berührenden sonntäglichen Festgottesdienst mit Msgr. Waldschütz in der Kapelle des Kinderdorfes begangen. Passend zum Evangelium und auch zum Fest stellte der Zelebrant ein Kind in die





Mitte, und machte allen anschaulich deutlich, warum es Jesus damals ging und es auch uns bei diesem Projekt Kinderdorf gehen sollte. Beim anschließenden Fest im Fischerclub am Río Paraná verwöhnte Grillmeister José Kunrath alle mit einem schmackhaften Asado. Es gab viele Gespräche, es wurde gesungen, getanzt und mit den Kindern und Jugendlichen gespielt. Allen wird dieses Fest noch lange in Erinnerung bleiben. Und hoffen wir, dass auch in Zukunft noch viel Segen von diesem Projekt ausgeht.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Eckpunkte der Geschichte des Kinderdorfes „Hogar Jesus Niño“ Puerto Rico in Argentinien

1984

Die **Demokratie** kehrt nach Argentinien zurück. Ein neuer frischer wohltuender Wind bläst durch das Land. Bürgerinitiativen entstehen, neue Ideen werden geboren, Menschen können wieder ihren Glauben leben, teilhaben, mitmachen und Verantwortung übernehmen.

In der argentinischen Kleinstadt Puerto Rico wird von Jorge Hernandez und Carmen Morgenstern die Idee geboren, bedürftigen Kindern neue Chancen und Möglichkeiten zu eröffnen. Viele Familien lebten aufgrund der wirtschaftlichen und politischen Lage in Armut und sehr prekären Verhältnissen. Viele Kinder waren auf sich gestellt.

13. Mai 1984

Padre Juan Markievicz, Señorita Ruth Schmidt und Señor Jaquier führten eine Versammlung mit interessierten engagierten Bürgern von Puerto Rico durch, um eine soziale Bewegung in der Stadt zu initiieren: die **Kolpingfamilie Puerto Rico**. Kolping will sich in Puerto Rico vor allem für verwahrloste Kinder einsetzen. Es werden Benefizaktionen organisiert, um Gelder für ein Projekt zu sammeln.

8. August 1984

Die **Gründung** der **Kolpingfamilie** erfolgt. Señor und Señora Rambo spenden der Kolpingfamilie ein Grundstück, damit sie dort ein Projekt für verwahrloste Kinder beginnen kann. Eine Baufirma entwirft kostenlos die Pläne für das zukünftige Kinderdorf.



- 1985 -1987** **Bau, Fertigstellung und Einweihung des 1. Hauses** mit Hilfe von Spenden und Unterstützung von argentinischer Gemeinde und argentinischem Staat.
- 1988** Große **Wirtschaftskrise** in Argentinien, die es nicht möglich macht, das Kinderdorf zu eröffnen. Das Gebäude wird unter der Leitung von **Julia Ortega de Hillebrand** als Schulungsraum für die **Abendschule** von Kolping für Erwachsene genutzt.
- 1991** Inzwischen ist ein neues Gebäude für die Kolpingschule gebaut und das erste Kinderdorfhaus wird wieder frei. Eine Vorstandschaft wird konstituiert.
Im April ist **Pfarrer Walter Waldschütz** mit einigen Unterstützern aus der **Pfarrei Holzkirchen** auf Besuch. Er verspricht, dass er und seine Pfarrei den Unterhalt des Kinderdorfes für die Zukunft über das Gewinnen von Spendern absichern wird.
Im Oktober 1991 wird das Kinderdorf zum ersten Mal für Kinder geöffnet. Monica Romero wird erste Kinderdorfmutter und Señorita Clara Casales ihre Vertretung. Später kommt Señora Delicia Martin (Tia Pepa) hinzu.
- 1992** Baubeginn des **2. Hauses**
- 1993** Erste Mitarbeit einer **Freiwilligen** aus Deutschland, Anke Gröschl
- 1994** Bau eines Kinderbehandlungsraumes im **Krankenhaus** in Puerto Rico, finanziert über das Kinderdorf
Einweihung des **2. Hauses** im Kinderdorf.
Derzeit leben 14 Kinder dort.
- 1995 – 1997** Erster Missionarischer Dienst auf Zeit (MaZ) vom Holzkirchner Franz Späth in Argentinien über die Pfarrei Holzkirchen.
- 1996** Baubeginn **3. Haus**. Eine Gruppe von deutschen jugendlichen Freiwilligen unter der Leitung von **Heinz Zenker** (Vorsitzender des Missionskreises).
Gründung des Missionskreises in Holzkirchen, der die Unterstützung für das Projekt organisiert. Kolping und Missionskreis organisieren Flohmärkte, Benefizkonzerte, Argentinische Abende und vieles mehr.



- Franz und Elisabeth Eigler** besuchen das Kinderdorf und investieren ihre Freizeit, um sich um die Kinder zu kümmern, und wiederholen dies über einige Jahre.
- 1998** Die **ersten Mazler**, die direkt im Kinderdorf wohnen und arbeiten, sind **Sabine Sroka** (Föching) und **Thomas Messmer** (Lenggries).
- 1999** Fertigstellung des 3. Hauses. Kolping Puerto Rico wird juristische Person und eigenständig.
- 2003** Baubeginn des **4. Hauses**.
- 2005** Teilnahme an einem sozialen Programm des Staates, um die Kinder wieder näher an ihre Herkunftsfamilien heranzuführen.
- 2006 – 2007** Bau eines Raumes für von **Unterernährung** betroffene Kinder im Krankenhaus Puerto Rico. **Dr. Ricardo Irrazabal** leitet das Projekt, welches nur über die gesammelten Spenden der Freiwilligen **Brigitte Kaffl** möglich war. Kolping stellt Anträge bei verschiedenen argentinischen Stiftungen und staatlichen Programmen. Auch die Stadt Puerto Rico unterstützt, indem sie Nachhilfe zur Verfügung stellt.
- In den folgenden Jahren bis heute** Unterstützung des Aufbaus und der Ausstattung von Freiwilligen **Feuerwehren** in der ganzen Provinz Misiones. Die Hilfe wird über den Feuerwehrseelsorger Walter Waldschütz, Maria Thanbichler und die Gemeinden und Feuerwehren des Landkreises Miesbach organisiert. Über 11 Fahrzeuge und einiges an Material wird geliefert. Gegenseitige Besuche von Feuerwehrern finden statt.
- 2009** **Gründung der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung**
- 2012 - heute** Die **Ulli und Uwe Kai-Stiftung** ermöglicht den Bau und den Unterhalt eines Jugendhauses. **Dr. Günther Engler** ist heute Vorsitzender und besucht das Kinderdorf mit seiner Frau **Sabina Tuskany** 2019.
- 2014** Frau **Kunkel-Cichos** macht eine großzügige Spende zum Bau einer Kapelle, die auch als Multifunktionsraum genutzt werden kann.
- 2015** Die argentinische staatliche Wohnungsbaugesellschaft übernimmt die Kosten für den Bau von Gebäuden, die zur



2016

Unterbringung der freiwilligen Mitarbeiter, für den Nachhilfeunterricht, für Versammlungen und für die Verwaltung dienen. Neubau des ersten Hauses, das einem **Brand** zum Opfer fiel, mit nochmaliger großer Unterstützung der Ulli und Uwe Kai-Stiftung, aber auch mit Hilfe von vielen großzügigen deutschen Spendern.

2017 - 2019

Das Kinderdorf bekommt jetzt vom Staat eine Unterstützung (Kindergeld) für jedes Kind. Kolping wird als offizielle gemeinnützige Nichtregierungsorganisation von Argentinien anerkannt und erhält staatliche Zuschüsse, mit denen das Kanalsystem verbessert werden kann. Des Weiteren unterstützt der Staat auch mit Stipendien für die schulische Ausbildung.

Eine 30-köpfige Delegation von Freunden und Unterstützern besucht das Kinderdorf und Kolpingprojekte.

Ein Jubiläum wird gemeinsam gefeiert.

2020

Während den Jahren

Siehe Pfingstbrief

Mehrere Besuche von **Schirmherrin**, Landtagspräsidentin **Ilse Aigner** sowie vom **Stiftungsratsvorsitzenden**, Bundestagsabgeordneten **Alexander Radwan**.

Zahlreiche junge erwachsene deutsche Freiwillige arbeiten im Kinderdorf und in Kolpingprojekten als **Missionare auf Zeit** mit.

Raimundo Hillebrand führt seit einigen Jahren äußerst erfolgreich das Kinderdorf als Direktor. Die Mitarbeiterzahl ist angewachsen, um die Kinder bestmöglich betreuen zu können.

Zahlreiche großzügige Spender und Helfer in beiden Ländern ermöglichten dieses großartige Projekt!

– Ad multos annos!

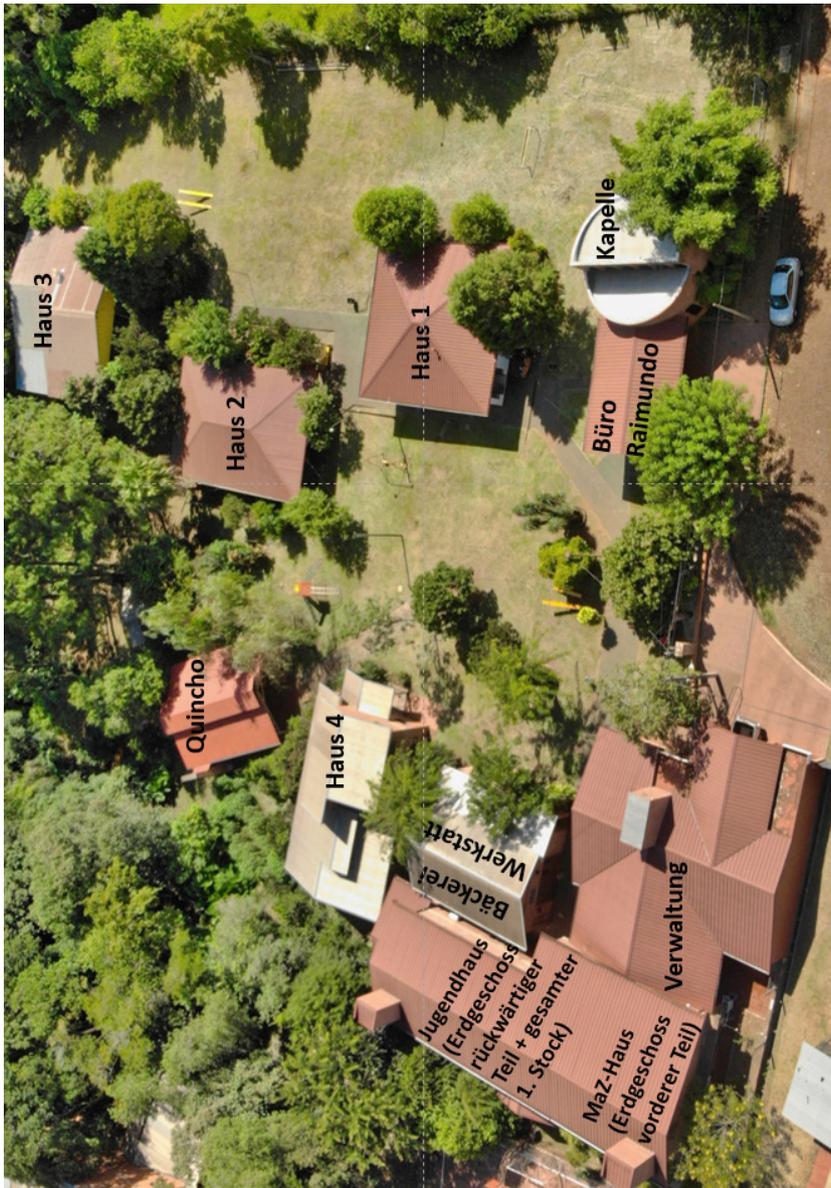
Es gäbe noch viel mehr zu erwähnen!

Entschuldigung, dass nicht alles Platz fand!

Franz Späth

Mitglied d. Stiftungsrates
Missionskreismitglied

Das Kinderdorf



Zeit zum Spielen ... Urlaubszeit

Es ist die Zeit, auf die alle warten: die sonnigen Tage, an denen man durch das rote Land von Misiones spaziert und im Schatten der grünen Bäume Schutz vor Hitze und Sonne sucht.

Nach den Weihnachtsfeiertagen und dem Dreikönigstag folgen viele Tage, um die freie Zeit zu genießen. Das ist auch die Zeit für Spiele im Hof des Kinderdorfes, bei der schon manchmal die Geduld der Pflagemütter auf die Probe gestellt wird.

In diesem Jahr fanden die Wasserparkbesuche bei den Kindern großen Anklang. Bei großer Hitze im Wasser zu spielen, ist für jeden sehr wohltuend. Dies wurde im Wasserpark San Alberto gemacht, wobei die Kinder von Freiwilligen und mehreren jungen Leuten aus der Kolping-Jugendgruppe von Garuhapé-Mí begleitet wurden.



Eine weitere Aktivität, die wir jedes Jahr wiederholen, ist das Campen an den Bächen. Zwei Nächte übernachteten die jungen Menschen in Zelten und unternahmen Trekkingtouren in der Umgebung. Dieses Jahr wurde diese Aktivität auf dem Campingplatz El Recreo de Capiovy durchgeführt. Auch hier war die Begleitung der Freiwilligen und der Kolping-Jugendgruppe sehr wichtig.

Anhand von Aufgaben wie Zeltaufbau, Berechnung und Transport der notwendigen Vorräte, Kochen, Servieren und Abspülen lernen die Kinder, Verantwortung zu übernehmen und zu tragen, was sich als durchaus wichtig für ihre Entwicklung erweist.

An dem für die Rückkehr vorgesehenen Tag gab es ein starkes Sommergewitter, so dass die Rückkehr zum Kinderdorf früher erfolgen musste. Obwohl die Zelte zügig abgebaut und alle Sachen schnell zusammengepackt waren, wurden wir vom unangenehmen Regen durchnässt.

Die Kinder hatten auch die Gelegenheit, ein Zentrum für Agrotourismus mit Angelseen, Ziegen-, Enten-, Gänse-, Hasen- und anderen Viehzuchten zu besuchen.



Dies geschah an zwei aufeinanderfolgenden Tagen. Die Kinder wurden in zwei Gruppen aufgeteilt, welche mit dem Auto des Kinderdorfes und der Kinderdorfleitung vor Ort gebracht wurden.

Am zweiten Tag wurde die Gruppe auch von der Vorsitzenden der Kolpingfamilie Puerto Rico, Prof. Nilda E. Villarreal, begleitet. Dies war eine schöne und wertvolle Erfahrung für die Kinder, da sie die genannten Tiere kennenlernen und in den Seen angeln konnten. Sie durften auch an einem Fischfang teilnehmen, der von den Kindern des Besitzers durchgeführt wurde, und beim Vorbereiten der Fische für den Verkauf anwesend sein.



Außerdem haben die Kinder zwischen 8 und 13 Jahren zwei Wochen lang am Ferienlager, das jedes Jahr von der Gemeinde in Puerto Rico organisiert wird, teilgenommen. Dort können sie sich in den Pools erfrischen und bekommen gratis Schwimm- und Sportunterricht.

Ein Omnibus holte die Kinder am Kinderdorf ab und brachte sie am Ende des Aufenthaltes

auch wieder dorthin zurück.

Auch hier ergab sich die Möglichkeit, mit anderen Kindern und Jugendlichen aus der Umgebung, aus der auch einige Klassenkameraden unserer Kinder herkommen, Kontakte zu knüpfen.

Diese Zeit der Spiele und Freizeit stellt immer eine Herausforderung für das Kinderdorf dar, da wir kreativ und innovativ sein müssen.

Auch hierfür ist die Arbeit der Freiwilligen sehr wichtig.



Raimundo Hillebrand

Direktor

Die Erfahrung von Antonella

Antonella ist eine Jugendliche, die im Februar 2019 ins Kinderdorf kam, nachdem sie vorher in zwei anderen Kinderdörfern im Norden unserer Provinz war. Aber nicht ihr ganzes Leben bestand darin, von Kinderdorf zu Kinderdorf zu wandern. Als Kind lebte sie bei ihrer Tante und später bei ihrer Taufpatin. Nicht immer ging ihr die so grundlegend wichtige familiäre Liebe so ab wie in der letzten Zeit. Leider kann kein Familienangehöriger sie aufnehmen.

Diese Situation ruft in ihr viel Angst und Unbehagen hervor. Und in ihrem angeborenen Wunsch, diese verweigerter Zuneigung zu finden, ist sie bei drei Gelegenheiten vom Kinderdorf weggelaufen.

Das erste Mal im September des vergangenen Jahres, wobei sie 20 Tage vom Kinderdorf weg war. Eine Zeit, in der sie zu ihrem Geburtsort Eldorado hinauffahren ist, um nach ihrer Mutter zu sehen. Dort ist sie bei einer Familie geblieben, die sie bei sich behielt und für sie sorgte, bis sie schließlich die Polizei verständigte und Antonella ins Kinderdorf zurückkehrte.

Antonella ist ein introvertiertes, intelligentes, solidarisches Mädchen, das bereit ist zusammenzuarbeiten. Man arbeitet ganz mühsam daran, ihre Fähigkeiten zu steigern, ihre Sozialkompetenz zu stärken und ihr die nötigen Hilfen anzubieten, um ihre Selbständigkeit und Selbstwertschätzung zu entwickeln, damit sie sich positiv in die Gesellschaft einbringen kann.



Man arbeitet auch daran, eine Familie zu finden, die ihr die Zuwendung und Sorge entgegenbringt, die jedes Kind, jeder Jugendliche verdient. Damit sie am Ende ein Hoffnungslicht, ein Licht am Ende des Tunnels sieht und einen Weg nach Hause findet.

Nilda Villarreal

Vorsitzende der Kolpingfamilie Puerto Rico

Alle müssen integriert sein

Marcia Daniela wurde am 25. Juli 2015 im öffentlichen Krankenhaus Bernardo de Irigoyen an der Grenze zu Brasilien geboren. Am 4. März 2019 ist sie ins Kinderdorf gekommen.



Unser Kinderdorf ist nicht speziell auf Behinderte ausgerichtet, aber wir müssen öffnen, wenn extreme Solidarität an unsere Tür klopft. Marcia wird heuer 5 Jahre alt. Davon hat sie mehr Zeit in Krankenzimmern verbracht als in ihrem Elternhaus, weil sie geistig behindert ist. Die Diagnose eines Kinderneurologen lautet, dass sie an spastischer Zerebralparese leidet, was eine körperliche und geistige Behinderung von 90 % bedeutet. Außerdem hat sie seit ihrer Geburt an chronischer Unterernährung gelitten.

Deshalb macht sie erst in diesem Alter ihre ersten Schritte im Kinderdorf. Lic. Viviana Baumgratz, die auf frühkindliche Förderung spezialisiert ist, arbeitet ständig mit ihr, so dass spektakuläre Fortschritte erzielt worden sind.



Ecke Adriana M., Lic. in Kinesiologie und Physik, hat sie zwei Monate lang behandelt, insgesamt 8 Sitzungen, und auch hier wurden sehr gute Ergebnisse erzielt, jedoch muss Marcia von einem Neuroorthopäden behandelt werden.



Marcia spricht praktisch nicht, drückt sich aber sehr lebhaft mit Gesten und Blicken aus.

Auch hat sie ein sehr einfaches und ansteckendes Lächeln, weshalb es sehr anregend ist, sie zu behandeln und/oder mit ihr zu arbeiten. Die anderen Kinder von Haus 2 sind Marcia gegenüber immer aufmerksam, um sie in ihre Spiele, Unternehmungen und Spaziergänge einzubeziehen.

Marcia macht bei den täglichen Unternehmungen, so weit möglich, immer mit. Sie versucht mit allen Mitteln zu laufen, sie macht das bereits auf kleineren Strecken.

Hoffentlich kann sie bald ihren kleinen “Wagen” bzw. ihre “Gehilfe” hinter sich lassen und wir können sie mit den anderen Kindern mitlaufen sehen.

Raimundo Hillebrand

Direktor

Bildungs-/Begegnungsreise vom 25. August – 09. September 2019 zu unseren Freunden in Südamerika

Am Sonntagnachmittag, den 25. August ist unsere 30-köpfige Reisegruppe, bestens vorbereitet durch unser Leitungsteam Maria Thanbichler, Msgr. Walter Waldschütz, Franz Späth und Dr. Matthias Hackl, zu unserer Bildungs- und Begegnungsreise nach Argentinien und Brasilien gestartet.

Nach 13 Stunden Flug sind wir am Montagmorgen (5 Stunden Gewinn durch die Zeitverschiebung) etwas müde und abgespant in Buenos Aires, der Hauptstadt Argentiniens, gelandet. Zur Entspannung hatten wir keine Zeit, unsere Reiseleiterin vor Ort erwartete uns mit einer Stadtrundfahrt. Sie führte uns auf den „Plaza de Mayo“, den Hauptplatz mit dem Regierungsgebäude, dem Rathaus und der Kathedrale, wo Papst Franziskus vor seiner Ernennung zum Papst als Bischof wirkte. Nicht zu vergessen, der Besuch des ersten Einwandererviertels, das verrückte und farbenfrohe Hafenviertel „La Boca“, und des Friedhofs La Recoleta mit dem Grab von Eva Perón.

Zum Mittagessen kamen zwei Damen der Deutschen Botschaft, die wir mit unseren Fragen zu Argentinien bombardieren durften. Richtig eintauchen in die argentinische Kultur konnten wir schließlich bei einer abendlichen Tangoshow, bei der wir nur so staunten, wie schnell hier die Beine durch die Luft wirbelten, und auf der Estancia „Santa Susana“ in der Pampa, wo die Gauchos ihre Koch-, Reit- und Tanzkünste zeigten.





Ein Besuch bei den Kolpingfamilien von Transradio und Quilmes führte uns am letzten Tag in ärmere Stadtviertel von Buenos Aires.

Nach einem sehr freundlichen Empfang stellten sie uns ihre Bildungsprojekte vor.

In Quilmes wurde Msgr. Waldschütz schließlich aufgrund seines Einsatzes für Kolping zum Ehrengast ernannt. Ein Besuch im dortigen Brauhaus der berühmten Brauerei Quilmes durfte nicht fehlen, denn dort wird das Tegernseer von Argentinien gebraut.



Nach drei spannenden Tagen brachte uns ein Fernreisebus bequem in die ca. 1.000 km entfernte nördliche Provinz Misiones.



Sehr interessant war ein Abstecher in die Jesuitenreduktion „San Ignacio Mini“. Solche Reduktionen dienten im 17./18. Jh. dazu, die Guaraní-Indianer vor den europäischen Eindringlingen zu schützen, sie behutsam an den christlichen Glauben heranzuführen, aber auch ihre Talente in Handwerk, Landwirtschaft, Musik und Kunst zu fördern.

Bei der Ankunft der Reisegruppe im Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ war die Freude groß. Sie wurde von den Kindern, den Hausmüttern und der Vorstandschaft aufs Herzlichste empfangen.





Wie redselig waren die Kinder, wie bereitwillig zeigten sie den Gästen ihre Häuser. Gleich von Anfang an spürten die Reiseteilnehmer an der Atmosphäre und lasen sie in den Gesichtern der Kinder, dass hier ein guter Geist herrscht und fürsorgliche Kräfte am Werk sind.

Das Programm in Puerto Rico war dicht gedrängt. Die Feuerwehren in Puerto Rico und in den Nachbarorten Capióví und Garuhapé hatten zum Besuch eingeladen. Stolz zeigten sie uns ihre bestgepflegten Feuerwehrautos aus Hausham, Gmund und Otterfing, die übers Meer dorthin verschifft worden waren.



Die Kolpingfamilien dieser Orte brachten uns ihre Bildungsprojekte näher, baten um die Einweihung neuer Räumlichkeiten für ihre Kurse durch Monsignore Waldschütz und verwöhnten uns mit besonderen kulinarischen Köstlichkeiten.

Auch der Bürgermeister und Vertreter des Stadtparlaments von Puerto Rico bereiteten der Reisegruppe einen freundlichen Empfang und verliehen Monsignore Waldschütz für seine Verdienste um Kolping und das Kinderdorf sogar den Status eines Ehrenbürgers.



Die besondere Wertschätzung für die Reisegruppe um Monsignore Waldschütz kam auch bei der Feier im Kolpinginstitut zum Ausdruck, bei der anlässlich des Besuches das 30-jährige Jubiläum des Kinderdorfes gefeiert wurde, wozu viele gekommen waren, die in der Geschichte des Kinderdorfes eine besondere Rolle gespielt hatten.



Ein ganz besonderes Erlebnis war der Besuch im Indigena-Dorf Tekoa Mini, bei der uns die unmittelbare Begegnung mit den Ureinwohnern mit ihrer unverfälschten Lebensweise im Regenwald möglich war.



Wie staunten wir, als die vielen Kinder des Dorfes in ihrer Sprache ein Lied zur Begrüßung sangen und einen Tanz für uns aufführten und als auch der Cazique, der Häuptling des Stammes, ein Wort an uns richtete.

Professor Celso Limberger, der vor Jahren mit seinem Team diesen Stamm im Urwald entdeckte, erzählte uns, wie sie mit den Indigenas zusammen entwickelten und aufbauten, was diese brauchten: Wasser, Häuser, Bildung, u.v.m. Er zeigte uns schließlich auch noch eine Landwirtschaftsschule und das

Campo, das Experimentierfeld der zukünftigen Lehrer für die Landwirtschaftsschüler, wo nun einige Freiwillige in ihrem Missionarischen Dienst auf Zeit eingesetzt sein werden.



Ein sehr ergreifender und lebendiger Gottesdienst in der Kapelle des Kinderdorfes, zelebriert von Monsignore Waldschütz und Guido Seidenberger, musikalisch umrahmt von den Kindern und Jugendlichen,

machte uns den Abschied in Puerto Rico sehr, sehr schwer.

Es folgte noch ein Fest am Ufer des Río Paraná mit einem Asado und Pescado (das nationale Grillgericht aus



Fisch und Fleisch), bei dem die Kinder ausgelassen mit den Gästen spielten und so manches Kind dem ein oder anderen zu verstehen gab: Wir wollen nicht, dass ihr wieder abreist.



Nach tiefgehenden Diskussions- und Gesprächsrunden mit den Hausmüttern, den weiteren Mitarbeitern sowie der Kolpingkommission des Kinderdorfes, in denen es um deren Arbeit im und für das Kinderdorf und weitere Hilfen, die benötigt werden, ging, war es dann so weit. Der Abschied musste sein.

Auf die Reisegruppe wartete in den nächsten Tagen bereits ein weiteres Highlight: der Besuch der Wasserfälle von Iguazú, die am Dreiländereck Argentinien, Brasilien und Paraguay liegen und über eine fast 70 m hohe Felskante in 275 Einzelkatarakten auf einer Breite von 2,5 km in die Tiefe stürzen.



Ein Ereignis am Rande schränkte die Besuchszeit auf der argentinischen Seite etwas ein: Eine Gruppe von Demonstranten blockierte die Zufahrt zu den Wasserfällen, um so auf ihre schwierige Lebenssituation aufmerksam zu machen. Die Zeit reichte aber noch, um den Blick in den Teufelsschlund zu tun, also dort, wo der Iguazú-Fluss auf spektakuläre Weise in die Tiefe zu rauschen beginnt.



Den Abschluss der Reise bildete schließlich der Besuch der Traumstadt Rio de Janeiro. Der Blick vom Zuckerhut auf die Stadtsilhouette mit ihren Häusern, Stränden und Hügeln und natürlich die Fahrt auf den Corcovado mit der Christus-Statue ist nicht zu übertreffen. Bei einer Stadtrundfahrt lernten wir auch diese besonderen Sehenswürdigkeiten kennen und genossen es noch, im weichen Sand der Copacabana spazieren zu gehen und den ein oder anderen Caipirinha zu trinken.

Ein Besuch in der Kolpingfamilie von Cabucu führte uns am Ende der Reise noch in ein Armenviertel in den Vororten von Rio, wo sehr hohe Kriminalität herrscht.

Auch hier konnte man nur so staunen, was die Mitglieder mit hoher Begeisterung dort anpacken wollen, um den Menschen zu helfen. Nach einem sehr dichten Gottesdienst und dem Essen des Nationalgerichtes, einer Fechuada, ging diese herzergreifende und erlebnisreiche Reise zu Ende.



Am 9. September waren wir wieder wohlbehalten und ohne größere Blessuren zuhause. Ein besonders herzliches Dankeschön an unser Reiseleitungsteam für die perfekte Vorbereitung und Durchführung der Reise sowie für die liebevolle und einfühlsame Betreuung während der Reise.

Der Dank gebührt auch allen Mitreisenden für ihr vorbildliches und rücksichtsvolles Verhalten und die gute Gemeinschaft.

Josef Reichthalhammer

Teilnehmer der Bildungs-/Begegnungsreise

Gedicht von Ulrike Stockmeier

*Welch unendlich schöne Zeit - keine Sekunde, die je gereut!
Traumhafte Tage in Südamerikas Welten - wie können wir das je vergelten?
Unser Führungsquartett - nicht nur nett!
Nein, großartig an Kompetenz und Wissen - wahrscheinlich werden wir Euch sehr vermissen!
Unsere Übersetzer, des Spanischen perfekt mächtig - einfach nur prächtig!
Maria : Gitarre und G`schenkerl immer dabei - ja mei!
Und Monsignore, unser oberster Präsidial - immer genial,
die richtigen Worte an gesetzter Stelle - immer wach, immer helle!
Eine unfassbar gelungene Truppe seid`s ihr vier - wir können nur danken dafür.
Hab`t`s akribisch vorbereitet diese Tage - keine Frage!
Für uns zum Wohle aller hier - Asado , Köstlichkeiten aller Art, Wein und Bier.
Sogar der Wechselkurs wurde mit Bedacht - auf alles hattet Ihr Acht.
Zusätzlich wurden wir eingeladen - uns „gratis“ königlich zu laben!*



*Drum werden wir zu Weihnachten heuer besonders reichlich spenden -
um im Kinderdorf noch mehr zum Guten zu wenden!*

Ulrike Stockmeier

Teilnehmerin der Bildungs-/Begegnungsreise

Argentinischer Abend am 27. September 2019

Tief beeindruckt gingen die vielen Besucher des Argentinienabends nach Hause, unter ihnen neben Mitarbeitern, Unterstützern und Interessierten am Argentinienprojekt auch ehemalige Missionare auf Zeit sowie Eltern und Großeltern von ehemaligen und aktuellen Freiwilligen und natürlich auch mehrere Teilnehmer an der kürzlich erfolgten Bildungs- und Begegnungsreise nach Argentinien und Brasilien. Tief beeindruckt waren die Anwesenden von deren vielfältigen Eindrücken und den bereichernden Erlebnissen auf dieser Reise, die durch Erzählungen von Msgr. Walter Waldschütz, Franz Späth und Maria Thanbichler anhand von Fotos geschildert und anhand eines Filmausschnitts von Wenzel Lukas vor Augen geführt wurden.

Die Kinder und Jugendlichen aus dem Kinderdorf hatten auch unmittelbar vor dem Argentinienabend als Dankeschön für den Besuch in einem Video einen musikalischen Gruß an die Reiseteilnehmer geschickt, der gezeigt wurde.

Beeindruckt waren die Zuhörer auch vom Einsatz der jungen Freiwilligen, die im Kinderdorf und neu auch auf dem Campo, einem Experimentierfeld für Agrarstudenten, eingesetzt sind. Auf dem Campo sind sie gefordert, mit ihren eigenen Händen anzupacken bei der Arbeit auf dem Feld und mit den Tieren und kommen auch in Kontakt mit den Ureinwohnern, den Guarani-Indianern.

Im Kinderdorf helfen die jungen Missionare auf Zeit in einem der Häuser der Hausmutter, betreuen die Kinder und Jugendlichen bei den Hausaufgaben, geben ihnen Nachhilfe und gestalten mit viel Kreativität deren Freizeit.

Philipp Rohrmoser, der im April von seinem Freiwilligendienst zurückgekehrt war, erzählte anhand von Bildern sehr eindrücklich von seinen Erfahrungen im Kinderdorf, gerade auch mit den Kleinkindern, die er zu betreuen hatte, welche in ihm wegen all der Aufgaben zunächst die Reaktion auslösten, dass er nie Vater werden möchte, aber später zur Überzeugung kommen ließen, er würde sehr gerne einmal selber Kinder haben.



Stefan Pfatrish, der Controller der Walter Waldschütz-Stiftung, informierte die Anwesenden über Aufwand und Verbrauch an finanziellen Mitteln im Kinderdorf und zeigte anschaulich auf, wie der derzeitige Wechselkurs sich zwar negativ auf die argentinische Bevölkerung und Wirtschaft, aber positiv auf den Bedarf an Unterstützung aus Deutschland auswirke.

Sehr erfreulich war auch die wiederholte Zusage von Herrn Dr. Günter Engler, dem Vorsitzenden der Uwe und Ulli Kai-Stiftung, dass der Unterhalt des Jugendhauses, deren Bau sie finanzierte, auch über die anfänglich versprochenen zehn Jahre, die bald ablaufen, hinaus weitergehen werde, nachdem er und seine Frau vom Kinderdorf so einen positiven Eindruck auf der Reise gewonnen hatten.



Mögen der Segen des Kinderdorfes und auch des Projektes „Missionarischer Dienst auf Zeit“ noch viele Jahre weitergehen.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

„Junge Stimmen singen für Kinder“ am 1. Dezember 2019 in St. Josef, Holzkirchen

„Junge Stimmen singen für Kinder“. Unter diesem Titel stimmten der Kinderchor und der Jugendchor der Pfarrei Holzkirchen unter der Leitung von Kirchenmusiker Dirk Weil die Zuhörer bei einem Konzert in den Advent ein.

Sie ließen ihre Stimmen dabei auch zugunsten der Kinder und Jugendlichen im Kinderdorf Hogar Jesús Niño in Argentinien erklingen. Sogar einige Soli waren von langjährigen Sängerinnen und einer Klarinetistin zu hören.

Daneben war ein besonderer Höhepunkt des Abends, als der Jugendchor das neu einstudierte spanische Lied „Anunciación“ des argentinischen Komponisten Ariel Ramirez, von besonderer Percussion begleitet, zum Besten gaben. Es wurde später als Videogruß den Kindern und Jugendlichen im Kinderdorf zugeleitet, um auf diese Art und Weise auch musikalisch eine Verbindung herzustellen.



Umrahmt wurden die Lieder von sehr stimmungsvollen Weisen des Bläserensembles „Horn-Oxn“ unter der Leitung von Karl Zoufal, der selber schon das Kinderdorf besucht hatte. Maria Thanbichler, Vorsitzende des Missionskreises, konnte am Ende nur auch im Namen von Msgr. Walter Waldschütz den Akteuren dieses Benefizkonzertes herzlich danken für ihren

großartigen Einsatz zugunsten von Kindern und Jugendlichen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen.

Hr. Dirk Weil und Hr. Karl Zoufal sprach sie einen besonderen Dank für ihre langjährige Treue aus. Durch ihr Engagement mit ihren Chören und Musikgruppen stiften auch sie immer wieder Hoffnung, wie es auch die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung für das Kinderdorf zum Ziel hat.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Kaufhaus des Guten – kadegu

Falls Sie immer wieder einmal ein Buch kaufen, gibt es hier eine einfache Möglichkeit, die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung zu unterstützen: Bestellen Sie es online beim Kaufhaus des Guten unter www.kadegu.de



Bei jedem Bücherkauf gehen 10 Cent an das Kinderdorf in Puerto Rico in Argentinien.

Dazu kommt noch: Die Lieferzeiten sind kurz und der Versand ist bei Buchbestellungen innerhalb Deutschlands kostenlos.

Herzlichen Dank an Valentin Weimer, einem jungen Studenten aus Tegernsee, für diese Initiative.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Geburtstagsspende des Ehepaar Kühne



Das Ehepaar Kühne aus Rottach-Egern hat anlässlich ihres Hochzeitstages und des Geburtstages der Ehefrau anstelle von Geschenken Spenden für die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung erbeten.

Dabei kamen über 4.500 € zusammen.

Das Ehepaar hat zu diesem Betrag dann nochmal 1.000 € dazugespendet!

Ein ganz herzliches Vergelt's Gott dafür!

Msr. Walter Waldschütz, Pfr.

Stiftungsvorsitzender

Spende vom Missionskreis e.V. in Waldram

Ganz herzlich bedanken wir uns für die Spende von 1.500 € vom Missionskreis e.V. in Waldram, einem Verein, der eng an die Schulgemeinschaft von St. Matthias angebunden ist und dessen Mitglieder sich aus derzeitigen sowie ehemaligen Schülern, Lehrern und Mitarbeitern zusammensetzen.

Der Missionskreis sammelt Gelder für Hilfsprojekte, z. B. durch den Verkauf von gebackenen Martinsgänsen oder durch das Basteln von Osterkerzen und auch durch einen Stand am Adventsmarkt, bei dem immer eine heiße Suppe und kleine Weihnachtsartikel verkauft werden, etwa verzierte Kerzen und Sterne sowie Engel aus Olivenholz aus dem Heiligen Land.

Ein herzliches Vergelt's Gott an alle, die hier mitwirken, für die großzügige Zuwendung für das Kinderdorf.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Danke für 25 Priesterjahre - Danke für die großzügige Unterstützung

Vor über 25 Jahren war Pfr. Martin Guggenbiller im Pastoralkurs im PV Holzkirchen für die letzte Ausbildungsphase zwischen Studium und Priesterweihe. Es war eine gute und wertvolle Zeit, er ein Mann voller Eifer und Aufrichtigkeit für diesen Beruf. Seither unterstützt Pfr. Guggenbiller auch das Kinderdorf.

Es war eine Ehre, dass der Jubilar mich fragte, ob ich die Festpredigt zu seinem Silbernen Priesterjubiläum halte und es war eine große Freude, dass er auch die Gäste bat, statt privater Geschenke das Kinderdorf zu unterstützen. So gesagt, so getan. Es kamen 5.000 € zusammen! Geld, das in die Zukunft und in die Menschen investiert ist.

Vergelt's Gott, lieber Martin, für Dein seelsorgerliches Wirken, jetzt in Eching bei Freising, und für Dein großes Herz für unsere Kinder im Kinderdorf!



Msgr. Walter Waldschütz

Stiftungsvorsitzender

Spende von der Pfarrei St. Vitus in Zaisering

Ganz herzlichen Dank auch an die Pfarrei St. Vitus, Zaisering im Pfarrverband Prutting-Vogtareuth.

Aus dem Erlös des Pfarrfestes sind 1.000 € für das Kinderdorf gespendet worden.

Vergelt's Gott allen, die hier mitgeholfen haben, und auch an alle, die an dieser Entscheidung mitgewirkt haben, insbesondere Pfr. Guido Seidenberger, der im August/September des letzten Jahres bei der Bildungs- und Begegnungsreise mit dabei war.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Die Sternsinger waren wieder unterwegs

„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern.“ Ja, auch „kleine“ Leute können viel bewirken, auch die Sternsinger. Wieder waren sie Anfang Januar unterwegs. Einige Pfarreien haben auch für das Kinderdorf gesammelt, so Holzkirchen, Hartpenning, Föching, Arget, Waldram, teilweise auch Osterwangau, Oberwangau, Wall, und erfreulicherweise dieses Jahr neu auch Törwang.



Die Kreuther Sternsinger waren wieder für die Kinder im Schönstatt-Kindergarten in Posadas in Argentinien unterwegs.



Ein großes Dankeschön den Kindern und Jugendlichen, die ihre wertvolle Ferienzeit eingesetzt haben.

Ein tiefes Vergelt's Gott allen Spendern sowie den Personen, die im Hintergrund die Aktion unterstützt haben.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Wie kommen eigentlich all die Spendengelder für das Kinderdorf nach Argentinien?

Vielleicht haben Sie sich das schon einmal gefragt. Dafür gibt es das Päpstliche Missionswerk der Kinder. Es ist das Kinderhilfswerk der katholischen Kirche in Deutschland mit Sitz in Aachen. Eine gemeinnützige Organisation kann hier einen Antrag stellen, die Stelle wird gründlich geprüft! Wenn eine Organisation von dort ein zertifiziertes Spendensiegel hat wie die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, kann sie über dieses Hilfswerk die Spendengelder in das Land transferieren, in dem auch das Projekt liegt. Das Kindermissionswerk gibt sogar bei den Spendengeldern der Sternsingeraktion noch 15 % Zulage, bei anderweitigen Überweisungen gar 20 %.

Jeder gespendete Euro kommt also in Argentinien mit 1,15 € bzw. 1,20 € an. In der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung sind wir in gutem Kontakt mit dem Kindermissionswerk und sehr dankbar für die gute Zusammenarbeit.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Hallo zusammen!

Ich bin der Maxi, 11 Jahre alt und ein begeisterter Ministrant in Tegernsee.

Spätestens ab Oktober verkaufe ich vor und nach der Messe die Argentinienkalender der Pfarrer Walter Waldschütz Stiftung. Selbstverständlich auch bei ganz vielen anderen Möglichkeiten, die sich mir bieten. Viele Leute kennen mich schon und freuen sich, wenn ich wieder da stehe.

Ich mache das total gerne und habe auch viel Freude dabei.

Aber am wichtigsten ist es mir, die Kinder im Kinderdorf in Puerto Rico zu unterstützen, denn die bekommen die 5,00 €, die der Kalender kostet und/oder was die Leute spenden, natürlich abzüglich der Herstellungskosten. Und wir alle wissen, ein Kinderlachen ist sehr, sehr viel wert.



Vielen Dank fürs Lesen und vielleicht sehen wir uns im Herbst ja an meinem Kalenderstand.

Maxi Meiselbach

Mitglied des Missionskreises

Aussendung Jugendlicher für den Missionarischen Dienst auf Zeit

Ende Juni 2019 wurden in St. Quirinus Tegernsee in einem Gottesdienst sieben Jugendliche für den Missionarischen Dienst auf Zeit in Argentinien ausgesandt und dafür gesegnet. Die meisten von ihnen stammen aus dem Landkreis Miesbach, aber auch aus Lenggries und sogar aus Augsburg war jemand dabei.

Einige von ihnen sind Ministranten oder waren gar Oberministranten in ihren Pfarreien.

Sie hatten zum Zeitpunkt der Aussendung vor, 4 bis 12 Monate dort zu bleiben, wenn auch zum jetzigen Zeitpunkt die noch dort verbliebenen MaZler aufgrund der Corona-Krise vorzeitig zurückgeholt werden.

Sie wollten sich mit ihrer ganzen Person einsetzen für andere und Hilfe anbieten, aber auch eine neue Kultur kennen lernen und auch ihre Sprachkenntnisse erweitern und vertiefen sowie auch selber noch mehr reifen und wachsen.

Der Großteil von ihnen half im Kinderdorf Hogar Jesús Niño in Puerto Rico in der Provinz Misiones mit. Einige haben auch auf dem Campo der Agrarstudenten in der Nähe von Capióvi mitgeholfen und dort Erfahrungen gesammelt und auch Einblick in die Welt der Ureinwohner, der Guaraní-Indianer gewonnen.

Man kann nur Hochachtung haben vor solchen jungen Menschen, die ihre Zeit hierfür einbringen wollen, obwohl sie nichts verdienen, sondern eher noch dafür bezahlen müssen, z. B. für den Hin- und Rückflug.

Sie sind sich bewusst: Es ist immer ein Geben und Nehmen.
Beide Seiten gewinnen hier, getreu dem alten Spruch: Willst du glücklich sein im Leben, trage bei zu anderer Glück. Denn die Freude, die wir geben, kehrt ins eigne Herz zurück.



Ausgesandt wurden:

- Majra Denk (Augsburg)
- Angelika Fischhaber (Lenggries)
- Johann Hornstein (Tegernsee)
- Marinus Koll (Gmund)
- Julius Larasser (Rottach-Egern)
- Johanna Philipp (Holzkirchen)
- Elisabeth Raßhofer (Gmund)

Auf dem Foto sind zu sehen, von links nach rechts:

MaZ **Marinus Koll** – Ministrant - MaZ und Ministrant -

Johann Hornstein - Ministrant mit Kreuz -

Projektleitung Dr. Matthias Hackl - weiterer Ministrant - MaZ **Elisabeth Raßhofer** -

Projektleitung Msgr. Walter Waldschütz - MaZ **Johanna Philipp** -

Projektleitung Franz Späth - MaZ **Majra Denk** - MaZ **Julius Larasser** -

MaZ **Angelika Fischhaber** - Projektleitung Maria Thanbichler

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Aufbruch nach Südamerika – eine ganz neue Erfahrung

Mein Name ist Johann Hornstein, ich bin vor kurzem 19 Jahre alt geworden und wohne in Tegernsee. Ich bin Ministrant in unserer Pfarrei und habe immer wieder von dem Kinderdorf gehört, das unser Pfarrer in Argentinien unterstützt. Noch bevor ich letztes Jahr mein Abitur gemacht habe, habe ich ihn gefragt, ob ich nach der

Schule dort einen Freiwilligendienst absolvieren dürfte. Und Monsignore Waldschütz hat mir dankenswerter Weise einen Aufenthalt in Capioví ermöglicht, über welchen ich nun ein wenig berichten möchte.

Der Aufbruch nach Südamerika war für mich eine ganz neue Erfahrung, noch nie hatte ich Europa verlassen, geschweige denn eine längere Reise ohne meine Eltern angetreten. Doch Angst war keine da, lediglich Neugier und Vorfreude.

Schon in meinen ersten Stunden nach der Landung durfte ich ein wenig von der Kultur des Landes erfahren. Ein Argentinier namens Paolo brachte mich und meinen deutschen Freund vom Flughafen in die kleine Stadt Puerto Rico und lud uns während der Fahrt auf einen Mate-Tee (Nationalgetränk) ein. Schweigend bewunderte ich die ungewohnte Landschaft und lauschte gebannt Paolos Erzählungen.

Zunächst war natürlich alles neu für mich, Sprache, Klima, Lebensweise, doch schon nach kurzer Zeit hatte ich mich sehr gut eingelebt und fing an, mich voll und ganz anzupassen. Besonders viel Spaß bereitete es mir, Spanisch zu lernen. Auch wenn ich in der Schule keinen Unterricht hatte, versuchte ich, so viel zu sprechen wie möglich, und konnte mich schon nach einigen Wochen recht gut verständigen.



Zusammen mit einem anderen Freiwilligen wohnte und arbeitete ich im sogenannten „Campo de Prácticas“ im kleinen Ort Capioví, etwa 20 km von Puerto Rico entfernt. Der Campo ist so etwas wie die praktische Abteilung der Hochschule von Capioví, jedoch noch deutlich komplexer. Auf dem großen Gebiet werden verschiedene Güter angebaut, Tiere gehalten, Pflanzen gezüchtet, Vorträge gehalten, Bienen gezüchtet und vieles mehr.

Celso Limberger, der Leiter der Hochschule und gleichzeitig unser Ansprechpartner, versuchte uns in viele verschiedene Aktivitäten und Aufgaben einzubinden. So halfen wir bei allem, was gerade so anstand, und begleiteten Professoren sowie



Studenten bei der Arbeit auf dem Campo. Doch die mit Abstand interessanteste Aufgabe waren die Ausflüge in die Indianerdörfer der Provinz Misiones. Da der Lebensraum der ursprünglich nomadisch lebenden Guaraní-Indianer immer mehr eingeschränkt wird, wird es für diese immer schwieriger zu überleben. Unsere Organisation hat deshalb bereits vor Jahren damit be-

gonnen, die Indianer zu unterstützen und ihnen beim Aufbau kleiner Plantagen und Dörfer zu helfen. So durften auch wir daran teilhaben, und für diese Erfahrung bin ich sehr dankbar.

Zusätzlich brachte uns Celso auch mit einer Spanischlehrerin der Schule in Verbindung, die uns fortan nicht nur beim Lernen der Sprache, sondern auch beim Einkaufen und Kochen half und schnell eine gute Freundin wurde.

Bei der Arbeit mit den Studenten, aber auch abseits davon, konnten wir sehr bald ein paar Freunde kennenlernen, mit denen wir Fußball spielten, Mate tranken und verschiedene Veranstaltungen besuchten. So bekamen wir einen tieferen Einblick in das alltägliche Leben des Landes und mir fiel auf, wie freundlich und hilfsbereit die Menschen dort sind. Denn auch wenn die meisten von ihnen nicht viel Geld haben, luden sie uns dennoch zum Essen ein. Nicht ein einziges Mal hatte ich Streit oder Probleme mit irgendjemandem, sondern verstand mich gut mit jedem, mit dem ich in Kontakt kam.

Der Höhepunkt unseres Aufenthalts war der Ausflug nach Iguazú, wo wir die berühmten Wasserfälle aus der Nähe bestaunen durften und dazu die regenwaldtypische Flora und Fauna.

Doch leider endete mein Aufenthalt ziemlich abrupt, ich erkrankte nach ca. drei Monaten und musste eine Woche später nach Deutschland zurückkehren. Natürlich hat mich das sehr traurig gestimmt, doch ich bin fest entschlossen, bald dorthin zurückzukommen.

Der Freiwilligendienst war für mich eine fantastische Erfahrung. Zum ersten Mal musste ich für mich selbst sorgen, die Hausarbeit erledigen, kochen etc. Außerdem durfte ich eine komplett neue Welt entdecken, eine fremde Kultur sowie Sprache.

Auf dieser Reise habe ich mich persönlich weiterentwickelt und etwas dazugewonnen, das mir nie verloren gehen wird. Dafür möchte ich Herrn Pfarrer Waldschütz, der mich immer begleitet und unterstützt hat, herzlich danken.

Johann Hornstein
(MaZ-Dienst 2019)

Ein etwas anderer Kindergarten



Als einer der MaZler, der nicht im Kinderdorf arbeitet, möchte ich einen kleinen Einblick in meine Arbeit geben und zeigen, warum es hier eigentlich gar nicht so anders als bei den anderen Freiwilligen ist.

Die Arbeit im „Campo de Practica“ reicht von Unkraut zupfen über Mais ernten bei 36°C bis hin zu Honig schleudern und Bienenstöcke reinigen. Nicht zu vergessen die Ausflüge mit den Studenten zu verschiedenen Orten von Misiones oder die zwar seltenen, aber regelmäßigen Besuche bei den argentinischen Ureinwohnern, den Guaraní.

Obwohl ich 40 Minuten zu Fuß gehen muss, bis ich in der nächsten Ortschaft (Capióví) angekommen bin, genieße ich die Zeit hier sehr.

Denn etwas, was mich hier wirklich begeistert, sind die kleinen Dinge.

Aber mit den „kleinen Dingen“ meine ich nicht etwa das gute Fleisch, die freundlichen Menschen oder die Natur, die so aussieht, als wäre man 10 Meter vom nächsten Strand entfernt.

Ich meine damit zum Beispiel die neun kleinen Schweinchen, die erst letzte Woche zur Welt gekommen sind. Denn jedes Mal, wenn ich sie sehe, kommen sie mir noch süßer vor als beim letzten Mal und es ist faszinierend, ihnen dabei zuzusehen, wie sie immer größer werden und irgendwann im Freigehege aufgereggt auf

mich zulaufen, wenn ich mit etwas zum Fressen in der Hand auftauche und aufpassen muss, dass sie mir nicht einen Finger abbeißen, wenn ich versuche dafür zu sorgen, dass auch die kleineren einen fairen Anteil am Fressen bekommen.



Ähnlich ist es, wenn ich im Hühnerhaus die automatischen Futter- und Wasserspender sauber mache. Denn dort gibt es auch Nachwuchs. Die kleinen Gelben sind zwar sehr viel schüchterner und man kann sie nicht unbedingt streicheln, aber sie sehen dafür besser aus.

Doch noch arbeitsintensiver als die kleinen Schweine oder Hühner sind meine absoluten Lieblinge, die Hunde: Mama Loquita, ihr sieben Monate alter Sohn Sereno und dessen fünf Wochen alte Geschwister.

Vor allem die sieben Kleinen können einen nämlich ganz schön fordern. Wenn sie die ganze Zeit um einen rumwuseln und man extra aufpassen muss, dass man nicht aus Versehen auf einen kleinen Schwanz steigt. Dann wird selbst mal kurz irgendwo hingehen eine echte Herausforderung. Und natürlich muss man mindestens eine Stunde pro Tag zum Streicheln kommen.

Da gibt es dann nur noch einen einzigen großen Wettstreit darum, wer zuerst drankommt, der meistens damit endet, dass diverse kleine Fellknäule auf mir herumklettern. Kritisch wird es aber nur dann, wenn Sereno das mitbekommt, denn er ist gerade ziemlich eifersüchtig auf seine kleinen Geschwister. Er kommt dann immer in einem Affenzahn daher geschossen und schafft es kaum noch zu bremsen, bevor er in voller Fahrt in mich hineinrauscht. Und wenn dann ein 40 cm großer Hund in diesem Gewusel herumtrampelt, kommt es schon mal vor, dass sich ein kleiner fiepsend von mir aus der Menge retten lässt.

Aber alles in allem versteht sich der große Bruder sehr gut mit seinen Geschwistern.

Also wie man erkennen kann, habe ich hier meinen ganz eigenen Kindergarten aufgebaut; einen Tierkindergarten mit lauter kleinen Dingen, die mir den Tag ver-süßen.

Ein Bericht über das Leben im Campo und darüber, dass es eigentlich gar nicht so unterschiedlich zum Kinderdorf ist.

Julius Larasser

(MaZ-Dienst 2019/20)

Feliz Inicio

Am 9. März war endlich der Tag gekommen, an dem Tino (2 Jahre) und Marcia (4 Jahre) in den Kindergarten kommen würden. Johanna ging um halb acht in Haus Eins, dort wurde sie von einem sehr aufgeregten Tino empfangen. Er zerzte sie in sein Zimmer, damit Johanna ihm helfen konnte, sich anzuziehen. Das Highlight war seine neue Kindergartenschürze, die er das erste Mal ausprobieren durfte.



Nach dem Frühstück (bestehend aus Brot mit Dulce de leche und Milch) ging es dann endlich mit dem Auto zum Kindergarten. Begleitet wurde er von seiner MaZlerin Johanna, seiner großen Schwester Zashenka und der stellvertretenden Kinderdorfleitung Liliana Barrios. Dort angekommen war die Freude ganz groß, als Tino endlich seinen neuen Rucksack von seiner Schwester aufgesetzt bekam. Empfangen wurden alle neuen Kindergartenkinder und Begleitungen von der Erzieherin und als Teil der Begrüßung wurde, wie hier üblich, die argentinische Fahne gehisst. Dann ging es auch schon in den Gruppenraum. Tino, der sonst ein sehr aufgewecktes Kind ist, klammerte sich ängstlich an Johannas und Zashenkas Händen fest.

Im Gruppenraum angekommen, hängten alle Kinder ihre Rucksäcke auf und setzten sich in der Mitte an einen Tisch. Es dauerte eine Weile, bis Tino Johannas Hand losließ und sich zu seiner Erzieherin umdrehte, die ein kurzes Lied zur Begrüßung sang. Bei gemeinsamem Fingermalen hatten die Kinder die Möglichkeit, sich kennenzulernen. Jeweils fünf von ihnen teilten sich ein Blatt und zwei Farben.

Als Abschied wurden die Bilder aufgehängt und die Kindergärtnerin stimmte mit der Gruppe ein letztes Lied an. Alle Kinder schnappten sich ihre Rucksäcke und gingen nach Hause. Im Hogar angekommen wurde Tino freudig von seiner Tia Elida empfangen. Den restlichen Vormittag spielte er mit seinen älteren Geschwistern unter der Aufsicht von Johanna im Garten, bis es Mittagessen gab.

Schon während Tino im Kindergarten war, hatte Marcia einen ereignisreichen Vormittag. Nach zwei Monaten startete wieder ihre Physiotherapie, zu der sie immer gerne hingegangen ist. Begleitet wurde sie von ihrer MaZlerin Angelika, die sie dann auch um kurz vor zwei zu ihrem ersten Kindergarten tag abholte. Als Angelika Haus Zwei betrat, präsentierte Marcia ihr stolz ihre neue Schürze.



Tia Yaquelina und die anderen Kinder verabschiedeten die kleine Marcia und dann ging es auch schon zusammen mit Liliana in den Kindergarten. Ebenso wie Tino bekam sie vor dem Eingang ihren neuen Rucksack aufgesetzt.

Dort warteten auch schon die anderen Kinder zusammen mit ihren Eltern auf die Erzieherinnen. Mit einem ernsten Blick musterte Marcia ihre Mitschüler. Dieser änderte sich auch nicht, während alle von den Kindergärtnerinnen begrüßt, die argentinische Fahne gehisst, die Kinder in zwei Gruppen aufgeteilt und in ihre jeweiligen Räume geführt wurden.

Als Einstieg setzten sich die Kleinen in einem Stuhlkreis zusammen und die Eltern durften sich und ihre Kinder vorstellen, bei Marcia hatte Angelika die Freude. Endlich fing die Vierjährige an zu strahlen, als die Erzieherin Namensschilder in Form von Marienkäfern austeilte. Nachdem jedes Kind ein Schild bekommen hatte, war der erste Kindergarten tag auch schon vorbei. Zurück im Hogar fragte Tia Yaquelina aufgeregt nach, wie Marcia sich geschlagen hatte.

Am Nachmittag gingen Johanna und Angelika zusammen mit ihren Kindern, darunter auch Tino und Marcia, auf den Plaza de niños (Spielplatz). Dort haben sich alle nochmal so richtig ausgetobt. Am Ende des Tages fiel Tino sofort ins Bett und Marcia schlief vor Erschöpfung über ihrem Abendessen ein.

Tage wie der erste Schultag, mehrere Ausflüge ins Schwimmbad oder zum Campen und Weihnachten sind eine willkommene Abwechslung zum Alltagsleben im

Hogar. Für uns ist es ein Privileg, an dem Leben der Kinder teilzuhaben, wie zum Beispiel sie bei wichtigen Ereignissen, wie dem ersten Schultag, begleiten zu dürfen. Jedes andere Kind hatte seine Eltern als Unterstützung dabei, in diesem Fall konnten wir für Tino und Marcia die Stütze sein, die sie in diesem Moment gebraucht haben.



Wir können uns sehr glücklich schätzen, unseren Freiwilligendienst hier über die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung ausführen zu können. Wir hoffen, dass durch unsere Zeit im Kinderdorf die Kinder von uns genauso viel mitnehmen wie wir von ihnen.
¡Nos vemos!

Johanna Philipp / Angelika Fischhaber

(MaZ-Dienst 2019/20)

„Mit ein oder zwei Raupen werde ich schon fertig werden. Die braucht es, wenn ich mich mit den Schmetterlingen unterhalten will.“

(Antoine de Saint-Exupéry)

Ich bin mit der Tegernseer Reisegruppe, die im August letzten Jahres den Hogar Jesús Niño besucht hat, angekommen. Da ich die erste Freiwillige nach längerer Zeit im Hogar war, wurde mir das Haus zugeteilt, das am meisten Hilfe gebraucht hat: Haus 1. Aber schon nach kurzer Zeit wechselte ich in das Haus 2. Besonders auf die zwei kleineren Kinder Angélica und Marcia musste ich aufpassen. Angélica war das jüngste Kind im Hogar: Sie kam mit gerade mal einem Monat dorthin. Ihre Geschwister lebten auch schon seit einiger Zeit im Kinderdorf. Angélica hat im Laufe meiner Zeit das Sprechen gelernt und mich immer wieder mit einem freudigen „Hola!“ begrüßt. Auch Marcia wartete jedes Mal auf mich und zeigte sich sehr freudig, mich zu sehen.

Die meiste Zeit verbrachte ich im Jugendhaus, wo es mir am besten gefallen hat. Anfangs waren nur vier Mädchen und ein Junge im Jugendhaus, auch Haus 5 genannt. Dies hat sich ab Ende Dezember geändert und es kamen immer mehr Kinder ins Jugendhaus. Die Jüngste davon war 10 Jahre alt. Nach einem Monat in

Haus 5 habe ich eingeführt, immer vormittags mit den Kindern das Kartenspiel Uno zu spielen und nebenbei deren Wunschmusik zu hören.

Die Kinder haben sich so auf das Kartenspiel gefreut, dass sie mich ständig gefragt haben, ob ich mit ihnen Karten spiele. Sie fragten mich schon, bevor ich ins Haus ging, während meiner Arbeit im Haus, nach meiner Arbeit und am Abend.

Worauf sich auch alle Kinder sehr gefreut haben, waren die Ausflüge, die wir während der Ferien unternommen haben:

Ein Ausflug war zwei Tage campen. Zelte hatten wir genug, nur hatten wir ein anderes Problem: Wo lassen sich ca. 30 Luftmatratzen oder Isomatten herbekommen? Ganz einfach: Gar nicht. In jedem Zelt schlief eine Aufsichtsperson mit 3 – 4 Kindern auf einer einzigen Matratze pro Zelt.

Wenn man Glück hatte, gab es noch eine weitere Isomatte, ansonsten nur noch Decken. Die Luftmatratzen dienten als Kopfkissen für alle im Zelt. Das Problem war jedoch, dass so gut wie alle diese Luftmatratzen Löcher hatten und man deshalb nach dieser Nacht wohl oder übel auf dem Boden aufwachte.

Trotzdem war es für alle eine Riesengaudi!

Tagsüber hatten die Kinder viel Energie und spielten den ganzen Tag über an dem kleinen angrenzenden Fluss, der sich am Campingplatz vorbeischlängelte.

Sogar einige Fische wurden gefangen. Mehr Fische wurden bei einem anderen Ausflug gefangen: Es ging zu einem Fischereigelände, wo es neben Fischteichen, aus denen die Kinder geangelt haben, auch einen Pool gab, wie man auf dem Foto sehen kann.



Über diese Abkühlung haben sich die Kinder sehr gefreut, denn im argentinischen Sommer ist es immer um die 40° heiß. Die hinzukommende Feuchtigkeit lässt da schnell mal gefühlte 44° draus werden. Normalerweise kühlt der heiß ersehnte Regen ab, der dieses Jahr fast ausblieb und somit alles trocken war. Bei dieser ungewohnten Hitze fiel es uns Freiwilligen schon manchmal

schwer, nach der Siesta mit den Kindern draußen zu spielen. Aber wir wurden täglich von den Kindern so freudig empfangen, dass uns unsere tägliche Arbeit



sofort wieder Spaß machte und alle schlechten Gedanken wie weggewischt waren. Mir erging es so im Haus 3, einem Kinderhaus, in dem ich nachmittags arbeitete. Dabei durfte ich vor allem auf die beiden Geschwister Agustín, 3 Jahre, und Sofía, 2 Jahre, aufpassen und mit ihnen spielen. Agustín war für sein Alter weit voraus und plapperte in korrektem argentinischem Spanisch. Außerdem hatte er eine Art Beschützerinstinkt seiner kleinen Schwester gegenüber entwickelt. Was hieß: Wenn du meiner Schwester zu nahe kommst oder sie ärgerst, bekommst du es mit mir zu tun. Ich wurde dabei glücklicherweise nicht als Bedrohung empfunden!

Ein mit Freude verbundenes Erlebnis war auch das Weihnachtsfest, das in Argentinien weniger ausgiebig als bei uns in Deutschland gefeiert wird. Ich besorgte dabei für alle Kinder des Kinderhauses und die Tía Geschenke und verpackte sie liebevoll. Die Kinder waren ganz aufgeregt, dass sie Geschenke bekamen und löcherten mich mit Fragen, was denn ihr Geschenk sei.

Als sie die Geschenke letztlich auspacken durften, waren die Freude sowie die strahlenden Kinderaugen sehr groß: Den Jungen habe ich vor allem Spielzeugautos geschenkt, den älteren Mädchen Nagellack und Haarreifen, die sie in der darauffolgenden Zeit stolz trugen.

Ein weiteres schönes Fest war Silvester, an dem ich bei der Tía aus dem Jugendhaus zum Essen eingeladen war. Ihre Familie war da und auch die Kinder aus dem Jugendhaus, die nicht über die Feiertage ihre Eltern besuchen konnten.

Es gab sehr leckeres und typisch argentinisches Essen und ich habe mich sehr nett mit der Familie und den Kindern unterhalten. Überhaupt habe ich im und außerhalb des Kinderdorfes eine große Hilfsbereitschaft und Verständnis seitens der Argentinier erfahren. Die Tía aus dem Jugendhaus hat mich außerdem zu ihrem 71. Geburtstag eingeladen, den die Jugendlichen, ihre Tochter und ich mit einem Festessen und einer großen Torte gekrönt haben.

Leider musste ich meine Zeit als Freiwillige im Hogar früher als geplant abbrechen, da aufgrund des Coronavirus Argentinien die Grenzen schloss.

An meinem Abreisetag kamen glücklicherweise alle Jugendlichen noch zu mir, haben sich verabschiedet und ganz stolz für ein paar Fotos posiert.

Ich hatte während meines langen Heimfluges die Gelegenheit, über meine Zeit in Argentinien nachzudenken. Mir wird vor allem das tägliche Uno-Spielen in Erinnerung bleiben, das die Kinder jeden Tag so heiß ersehnt und über das sie sich so gefreut haben.

Auch das ein oder andere Schicksal der Kinder dort hat mich tief bewegt und so kehrte ich als ein anderer Mensch in mein Heimatland zurück.

Majra Denk
(MaZ-Dienst 2019/20)

Akrostichon meiner ersten 12 Tage im Argentinien

Herzlicher Empfang am Flughafen in Foz do Iguazu in Brasilien von Angelika und Julius nach einem Flug mit kleinen Hindernissen.

Nach einer längeren Busfahrt in einem der bequemsten Busse erreichten wir sehnsüchtig das Kinderdorf bei 35°C.

Orientierung in der MaZler-Wohnung und im Kinderdorf: kurze Vorstellung in Casa (Haus) 3, dem ich zugeteilt worden bin und in dem ich die nächsten drei Monate verbringen darf.

Großes Willkommen und gemeinsame Tacos zum Abendessen mit den anderen MaZlern.

Aufgeregt begann ich am Samstagmorgen meinen ersten Tag in Casa 3. Einige der insgesamt neun Kinder umarmten mich bereits zur Begrüßung und ich wurde gastfreundlich aufgenommen.

Rudimentäre Spanisch-Kenntnisse erschweren die Kommunikation
Die Verständigung funktioniert zweckmäßig mit Händen und Füßen. Ich hoffe, dies wird noch besser werden.

Jubelnd wurde ich immer in den darauffolgenden Tagen von den Kindern im Alter von 2 bis 12 Jahren empfangen. Dies ließ meine anfangs aufkommenden Zweifel verschwinden und ich war mir sicher, das Richtige zu machen.

E ntsetzt war ich dann genau nach einer Woche im Hogar, als ich vormittags aus der Casa in eine vorsorgliche und wie sich später herausstellte, verpflichtende Quarantäne wegen dem Corona-Virus gebracht wurde.

S prache als Barriere - Gerade in der in Argentinien sehr plötzlich auftretenden "Corona-Krise" habe ich bemerkt, wie es ist, wenn man immer nur einen Bruchteil einer Fremdsprache verstehen kann.

Ü nnerwartet war hingegen auch die Gastfreundschaft und die Hilfsbereitschaft, die ich sowohl von meinen MaZlern als auch von den Tias (Tante, hier: Hausmutter) und Einheimischen in der Quarantänezeit erfahren durfte.

S piele und vor allem Klatschspiele sind bei allen Kindern sehr beliebt. Zu Beginn wollten natürlich alle mit mir spielen und so einigten wir uns meist auf Gemeinschaftsspiele.

N eugierde ist eine der vielen Eigenschaften, die, wie ich finde und mir bewusst wurde, sich jeder für fremde Kulturen und Begebenheiten so wie allgemein für sein Leben bewahren und haben sollte.

I nnig, interessant und imponierend finde ich die Arbeit von meiner Tia Mirta. Mich beeindruckt am meisten ihre herzliche, liebevolle und zugleich strenge Art, mit den neun Kindern den Alltag zu bewältigen.



Ñ achdenklich wurde ich gleich an meinen ersten Tagen. Die Kinder im Hogar tragen alle ihre eigenen Päckchen, Ängste und Sorgen mit und doch sind sie mit so wenig so glücklich und fröhlich. Daran könnten sich so viele in Deutschland ein Beispiel nehmen.



Offenheit und Freude an der Arbeit mit Kindern sind meiner Meinung, nach die wichtigsten Fähigkeiten, die hier im Kinderdorf für einen Freiwilligen als Basis dienen sollen. Ob ich damit richtig liege, werden die nächsten Monate zeigen.

Elisabeth Raßhofer

(MaZ-Dienst 2019/20)

Abenteuerliche Rückholaktion aus Argentinien

Es begann alles so wunderbar... Meine ersten sieben Tage im Hogar (Kinderdorf Puerto Rico) waren aufregend und ich begann, mich langsam einzugewöhnen.

Bei meiner Ankunft belächelten viele Argentinier die Lage in Europa zu COVID-19. Doch kurz bevor die Schule nach den dreimonatigen Ferien wieder beginnen sollte, wurde verkündet, dass der Start auf Anfang April verschoben wird. Als Grund wurden zuerst Lehrerstreiks, später aber dann doch die Corona-Krise genannt.

Am nächsten Tag, einem heißen Freitagmorgen, war ich im Casa 3 und spielte mit einigen der Kinder ein beliebtes Ballspiel. Gegen 10:00 Uhr kamen Liliana (stv. Leiterin des Kinderdorfes) und Nilda (Kolping-Vorsitzende) mit Angelika und Johanna (MaZler) auf mich zu und erklärten mir, dass ich nun in die leerstehende Wohnung von Tia Esther in Quarantäne gebracht werden würde.

Die argentinische Regierung hatte für alle Einreisenden aus Risikogebieten eine 14-tägige Quarantäne verordnet. Allerdings war ich schon sieben Tage mit vielen Personen in Kontakt gewesen, weshalb mich auch meine Mit-MaZler besuchen durften.

Am ersten Tag machte ich mir Pläne, was ich nun alles erledigen könnte, beispielsweise meine Spanischkenntnisse weiter vertiefen. Einfach aus allem das Beste machen!

Allerdings wurde dann bekannt, dass ab 17. März auch der gesamte Flugverkehr von und nach Europa eingestellt werden sollte.

Die Lage spitzte sich zu und meine Entscheidung fiel, so schnell wie möglich nach Hause zu kommen. Keiner wusste, wie sich die Corona-Krise weiterentwickeln werde. Es folgten noch vor Deutschland landesweite Ausgangssperren, der komplette Nah- und Fernverkehr wurde eingestellt, Personen ab 65 Jahren mussten in

Quarantäne (auch zwei Hausmütter), Provinzgrenzen wurden geschlossen und Johanna und Angelika wurden aufgrund des Kontaktes zu mir ebenfalls vorsorglich bis zum Ende meiner Quarantäne vom Dienst freigestellt.

Unterstützung für eine Heimreise kam von allen Seiten: von Herrn Monsignore Walter Waldschütz mit der gesamten MaZ-Projektleitung, Herrn Alexander Radwan mit seiner Wahlkreisreferentin Frau Bogner und Frau Dimitroff von der Deutschen Botschaft in Argentinien, Frau Gisela Hölscher und nicht zuletzt von all unseren Freunden und Familien.

Eine normale Ausreise stellte sich für mich zunächst als sehr riskant heraus, da ich durch die Quarantäne in Flughäfen auf unbestimmte Zeit festgehalten werden könnte. Im Laufe der Woche kam auch bei Julius, Angelika und Johanna der Wunsch auf, nach Hause zu fliegen.

Wir alle versuchten, uns über das Rückholprogramm des Auswärtigen Amtes zu registrieren, weil keine anderen Flüge mehr gingen.

Am Donnerstag bekam ich erstmals einen Anruf aus der Deutschen Botschaft, wo ich mich denn befinden würde und ob es mir möglich sein würde, nach Buenos Aires für einen eventuellen Rückflug zu kommen.

Dies war aber nur eine Nachfrage und bezog sich leider auch nur auf eine Person. Als wir aber gerade im Krankenhaus waren und unser Gesundheitszustand für eine mögliche Reise festgestellt wurde, kam nochmals ein Anruf aus der Botschaft, der uns versicherte, dass wir alle vier Freiwilligen einen Platz am Montag im Rückholflug bekommen würden.

Die kompetente Dame wollte uns dies noch per Mail bestätigen, damit wir auch die Provinzgrenzen mit unserem Fahrer, der vom Kinderdorf organisiert wurde, passieren konnten.

Diese Mail kam aber den ganzen Freitag nicht und wir dachten schon, dieser Anruf war auch nur eine Bestandsaufnahme und wir hätten uns getäuscht. Doch am Samstagnachmittag kam dann nacheinander bei drei von uns eine Bestätigungsmail und in Windeseile wurden noch von Nilda und Liliana die ausstehenden Bestätigungen für den Fahrer und uns vom Bürgermeister, der Polizei und dem deutschen Konsul etc. kopiert.

Um 20:30 Uhr verabschiedeten wir uns dann nochmal unter einigen Tränen vom Kinderdorf (von den unterschiedlichen Häusern hatten wir uns bereits am Vortag

verabschiedet) und fuhren mit unseren beiden Fahrern im Kleinbus Richtung Buenos Aires los.

Am Sonntagvormittag kamen wir etwas verschlafen am Flughafen an und lernten dort andere Deutsche kennen, die bereits seit fünf Tagen im Terminal 1 campen. Wir waren also nicht alleine und verbrachten die Zeit mit Emails schreiben (insgesamt waren es 53 Mails innerhalb einer Woche), damit wir für den nächsten Tag alle vier eine vorläufige Flugbestätigung vorzeigen konnten.



Durch die Unterstützung aus Deutschland gelang es dann tatsächlich, dass auch Angelika noch eine Zusage erhielt. So konnten wir dann auch entspannter Karten spielen und weiter abwarten.

Um 07:30 Uhr sollten sich alle Deutschen am Schalter der Lufthansa einfinden. Allerdings standen die Ersten bereits um 02:30 Uhr vor Ort und so gesellten wir uns auch ab 03:00 Uhr in die Warteschlange.

Um 8:00 Uhr hielten wir alle vier glücklich und noch etwas ungläubig unser Flugticket in der Hand. Wie sich später herausstellte, hatten wir großes Glück, da der Flug mit 80 Personen überbucht war und es viele nicht bis zum Flughafen in Buenos Aires geschafft haben.

Am Dienstagmorgen landeten wir dann in Frankfurt, wo schon Angelikas Eltern auf uns warteten.

Im Namen von uns vieren (Angelika, Julius, Johanna und Elisabeth) möchte ich ein herzliches Vergelt's Gott aussprechen und dar las gracias (Muchas Gracias por tu ayuda!):

der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung (v. a. Monsignore Walter Waldschütz mit der gesamten MaZ-Projektleitung), dem Kinderdorf Hogar Jesús Niño (especialmente Raimundo Hillebrand y Nilda Villarreal), Herrn Alexander Radwan und seiner Mitarbeiterin Frau Bogner, der Deutschen Botschaft in Argentinien (v. a. Frau Dimitroff), dem Auswärtigen Amt, Frau Gisela Hölscher mit Familie, der Lufthansa und deren Crew und unseren Familien, Freunden und Bekannten, die immer für uns da waren und sind und stets mit einem offenen Ohr zur Seite stehen.



Wir schauen nun weiter zuversichtlich in die Zukunft und hoffen, dass die Corona-Krise möglichst bald und glimpflich an allen und allem vorüber geht.

In Gedanken sind wir sehr oft noch immer in Puerto Rico bzw. Capiovi!

Elisabeth Raßhofer

(MaZ-Dienst 2020)

Vorstellung des MaZ-Dienstes vor der Schulgemeinschaft St. Matthias in Waldram

Im Februar dieses Jahres wollte die Schulleitung von St. Matthias Waldram zum Fest ihres Namenspatrons einen besonderen Akzent setzen. Beim Festgottesdienst zum Patrozinium der Schulgemeinschaft machte Msgr. Walter Waldschütz als ehemaliger Schüler in Waldram in seiner Predigt deutlich, dass es bei jeder Berufung, auch bei der des heiligen Matthias, um die Frage geht: „Wo werde ich gebraucht?“ Er wies dabei u.a. auf das Argentinienprojekt hin, bei dem es zunächst auch nicht um einen selbst und seinen eigenen Ruhm gehe, sondern darum, was die Menschen vor Ort bräuchten. Und das sei nicht nur Arbeit, Essen, Kleidung und ein Zuhause, sondern vor allem Respekt und Liebe.

Dies war eine gute Hinführung auf den Markt der Möglichkeiten, der sich den Schülern im Anschluss an den Gottesdienst in der Schulaula bot.

Fünf Organisationen aus der Erzdiözese München-Freising, die einen Freiwilligendienst für junge Menschen ab 18 Jahre ermöglichen, durften diese ihre Projekte vorstellen.



Mit einem Informationsstand mit dabei waren auch Stiftungsvorsitzender Msgr. Walter Waldschütz und als Mitglied aus der MaZ-Projektleitung Maria Thanbichler.

Gerne traten die beiden mit den Schülern ins Gespräch und freuten sich über das rege Interesse der Jugendlichen.

Wer weiß: Vielleicht ist ja bei dem einen oder anderen dabei, symbolisch gesprochen, ein Samenkorn ins Herz gepflanzt worden, das in den nächsten Jahren keimt und wächst.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Missionarischer Dienst (auf Zeit) der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Kolping-Bezirksverband Bad Tölz-Wolfratshausen-Miesbach

Zielsätze und Grundsätze

Bewusstseinsbildung für Jugendliche, durch persönliche Einsätze Frieden und Völkerverständigung stärken. In diesem Lerndienst sollen Menschen anderer Länder kennen gelernt werden, sie sollen miteinander leben und gemeinsam Schritte auf dem Weg zu Gerechtigkeit und Frieden gegangen werden. Sozialer Lerndienst: Leben teilen und voneinander lernen.

Zielgruppe

Jugendliche zwischen 18 und 30 Jahren aus dem Dekanat und dem Kolping-Bezirksverband Bad Tölz–Wolfratshausen-Miesbach. Nähere Umgebung nicht ausgeschlossen.



Voraussetzungen

Sprachkenntnisse in Spanisch, Aufgeschlossenheit für eine katholische Glaubensgemeinschaft und für die Mitarbeit im pastoralen Dienst vor Ort, Vorbereitung mit den Projektverantwortlichen, Bereitschaft, mit anderen Freiwilligen in einer katholischen Pfarrgemeinde mitzuleben.

Dauer des Dienstes

Mindestens 3 Monate, maximal 12 Monate

Bewerbungsschluss

Es besteht kein Bewerbungsschluss, jedoch ist es vorteilhaft, dass man sich bis Ende Januar eines Jahres beworben hat, falls man im Herbst ausreisen will.

Einsatzland

Argentinien, Provinz Misiones

Tätigkeitsfelder

In der Regel Mitarbeit in einem Kinderdorf, nach Eingewöhnung auch Kennenlernen anderer Projekte möglich, z. B. Indianerschule, Erwachsenenschule und andere Einrichtungen des Kolpingwerkes vor Ort, Sozialpastoral der Pfarrei und der Kolpingfamilien, Campo der Studenten der Agrarwissenschaften, mit denen man dort zusammenlebt und -lernt.

Kosten für die Teilnehmer

Vorbereitungs- und Sprachkurse, Flugkosten, möglicherweise Impfkosten, Taschengeld. Evtl. Zuschüsse möglich nach Absprache.

Email: walter@waldschuetz.org oder maria@thanbichler.org
oder spaethf@t-online.de oder matthias_hackl@gmx.de

Ansprechpartner

Msgr. Walter Waldschütz oder PRin Maria Thanbichler
Seestr. 23, 83684 Tegernsee
Tel. 08022 / 46 40, Fax 08022 / 15 27

Besonderheiten und Hinweise

Freiwillige aus dem Dekanat Miesbach und dem Kolping-Bezirksverband Bad Tölz–Wolfratshausen-Miesbach werden bevorzugt. Vorbereitungsmaßnahmen sind verpflichtend. Auf kontinuierlichen Kontakt während der Dienstzeit wird großer Wert gelegt.

Alles hat seine Zeit

Ungefähr zwanzig Jahre lang war ich aktives Mitglied im Missionskreis. Diese Zeit hinterlässt viele tiefe und bleibende Eindrücke. Am prägendsten waren natürlich die Patenreisen, an denen ich 2002 und 2005 teilgenommen habe.

Ich konnte die Gemeinschaft der Kinder im Hogar Jesús Niño mit ihren „Tías“ und der Kinderdorfleitung erleben ebenso wie die Arbeit verschiedener Kolpingfamilien, die Segnung von Feuerwehrfahrzeugen, die Armenspeisungen in verschiedenen Orten, den Unterricht in einer Guaraní-Schule und vieles mehr.

Dies forcierte mein Engagement im Missionskreis, wusste ich doch aus direktem Erleben, wie wichtig der Einsatz ist, um die Menschen dort zu unterstützen, damit sie überleben oder besser leben können.

In einem Kreis engagierter Mitglieder des Missionskreises unsere Ziele zu erreichen und die selbstgestellten Aufgaben zu erfüllen, hat mir Freude gemacht. So habe ich mitgewirkt an Flohmärkten, Benefizkonzerten, Verkaufsständen bei Weihnachtsmärkten in Holzkirchen (einschließlich der Herstellung der Artikel), bei der Gestaltung und Bewirtung bei den „Argentinischen Abenden“ und bei der Erstellung der „Argentinien-Kalender“ usw.



Gerne habe ich auch weitere Aufgaben erfüllt. Z. B. war ich 15 Jahre Schriftführerin und habe 15 Jahre den kompletten Pfingstbrief erstellt. Diesen habe ich zum großen Teil kuvertiert und in der Gemeinde ausgetragen, ebenso wie die Einladungen zum „Argentinischen Abend“ und die Weihnachtskarten.

Zudem betreute ich Besucher aus Argentinien und lud auch gerne Gruppen zum Essen bei mir ein, wie z.B. Jugendliche anlässlich des Weltjugendtages, Delegationen des Kinderdorfes oder von Kolping Argentinien. Von „meiner“ argentinischen Gastfamilie, die mich bei meinen Aufenthalten in Puerto Rico so freundschaftlich aufgenommen hatte, kamen dann die Eltern und später eine Tochter mit ihrem Verlobten zu mir zu Besuch. Unvergesslich ist auch der Besuch der „Bomberos“, der Feuerwehrmänner, mit denen ich beim Heimatabend Polka getanzt habe.



Ein besonderer Glücksfall war, dass ich das Ehepaar Kai für „unser“ Kinderdorf begeistern konnte. Nachdem Uwe Kai Monsignore Walter Waldschütz und später auch Raimundo Hillebrand, den Kinderdorfleiter, kennengelernt hatte, erklärte er sich bereit, über die Ulli und Uwe Kai-Stiftung das Jugendhaus im Hogar zu bauen und den Unterhalt für die Kinder sicherzustellen.



Die Mitgliedschaft im Missionskreis und die Arbeit für die Kinder und Projekte in Argentinien haben mir immer viel Freude gemacht. Sie waren in den zwanzig Jahren eine große Bereicherung und besondere Erfahrung für mich. Dafür bin ich sehr dankbar.

Siglinde Hübner

Liebe Siglinde,
wie sehr kann ich mich erinnern, wie Dein Mann damals bei einem Treffen in Aussicht gestellt hat, dass Du bei uns im Missionskreis mitmachen würdest. Welche Freude und zurecht!



Du hast mit Deinen Fähigkeiten und Deiner Einsatzbereitschaft angepackt, hast ins Spanische übersetzt, hast die Paten- und Informationsreise mit organisiert, hast Kontakte aufgetan und über viele Jahre als Schriftführerin gewirkt. Die Protokolle kamen immer schon am nächsten Tage, wir waren immer aktuell in den Informationen. Auch für unsere argentinischen Freunde warst Du immer eine liebevolle Gastgeberin und Reiseleiterin. Ja, vieles wäre hier noch aufzuzählen! Ist es da nicht verständlich dass wir jetzt auch traurig sind, wenn Du den Missionskreis verlässt? Aber wir gönnen Dir eben auch mehr Zeit für Dich, für Deinen Mann und die Reisen.

So wollen wir nicht nur traurig sein, dass Du jetzt hier aussteigst, vielmehr aber dankbar, dass Du so lange und so segensreich unterstützt, getragen und vorangebracht hast.

Auch im Namen unseres Kinderdorfes, aber vor allem auch ganz persönlich für alle freundschaftliche Verbundenheit ein ganz aufrichtiges Vergelt's Gott.
Bleib gesund und uns gewogen!

Bericht der Missionskreisvorsitzenden

Wenn Sie diesen Pfingstbrief in den Händen halten, wissen wir mehr, wie sich der Corona-Virus, der inzwischen auch in Argentinien angekommen ist, auf das Kinderdorf auswirkt. Es sind bereits erste Folgen von Seiten der Behörden zu spüren. Es begleitet uns die Sorge um alle Bewohner und Mitarbeiter und alle damit verbundenen Personen. Wir nehmen sie alle fest in unser Gebet hinein.

Als Missionskreisvorsitzende bin ich aber auch sehr dankbar für vieles, was in der Zeit seit dem letzten Pfingstbrief geschehen ist.

Ganz wichtig war hier natürlich die Argentinienreise im August/September letzten Jahres, bei der 32 Personen ein Kennenlernen und eine persönliche Begegnung mit verschiedenen Projekten, vor allem aber mit den Kindern und Jugendlichen,



aber auch den Mitarbeitern im Kinderdorf ermöglicht wurde, was von unschätzbarem Wert ist. Direkt von dort nahmen wir auch 500 mühsam von den Kindern und Jugendlichen selbstgebastelte Weihnachtskarten mit nach Deutschland, die immer wieder unsere Unterstützer und Freunde erfreuen. Beim Argentinienabend Ende September 2019 konnten auch viele Eindrücke in Wort, Bild und Film weitergegeben werden.

Eine große Freude war auch wieder das Adventskonzert in Holzkirchen, diesmal unter dem Titel „Junge Stimmen singen für Kinder“, das dankenswerterweise wieder vom Kinder- und Jugendchor der Pfarrei Holzkirchen unter der Leitung von Kirchenmusiker Dirk Weil sowie dem Bläserensemble Horn-Oxn unter der Leitung von Karl Zoufal gestaltet wurde.

Es fanden sich ganz viele Zuhörer ein, die auch sehr großzügig für das Kinderdorf spendeten. Mal sehen, ob diese langjährige Tradition des Adventskonzertes nach dem Abschied von Dirk Weil als Kirchenmusiker der Pfarrei Holzkirchen fortgeführt werden kann.

Die für März geplante Benefizlesung von und mit Mundartschreiber Martin Köck mit musikalischer Gestaltung durch das Trio Höß/Halmbacher musste leider im Zuge der Maßnahmen um den Corona-Virus auf später verschoben werden.

Derzeit beschäftigt uns die Umgestaltung und Aktualisierung der Homepage, wofür wir in Roland Umlauf einen kompetenten Mann gefunden haben. Wir hoffen, dass Sie dann wieder gerne auf unseren Internetauftritt zugreifen und dort die von Ihnen gesuchten Informationen finden.

Ein großes Dankeschön ergeht besonders an die Mitglieder des Missionskreises, die viele Ideen, aber ehrenamtlich auch so viel von ihrer Zeit in das Argentinienprojekt einbringen und es dadurch vielen bekanntmachen und es mit noch mehr Leben füllen.

Dazu trägt auch der jährlich erstellte Argentinienkalender bei, der einen wertvollen Einblick in das Projekt gibt und bei dessen Erstellung und Verkauf über die Fotografen hinaus immer mehrere Missionskreismitglieder zusammenhelfen.

Ein großer Dank gilt hier Kornelia Kneißl, die das Layout und den letzten Feinschliff für den Kalender gemacht hat, aber auch ganz besonders Klaus Brauers, der die letzten Jahre nicht nur hier bei uns als Fotograf viele Ereignisse um das

Argentinienprojekt bildlich eingefangen hat, sondern mühsam auch Bilder für die Bildauswahl-Kommission gesammelt und mit ihr ausgesucht hat.

Ganz herzlich bedanken wir uns im Missionskreis aber auch bei Siglinde Hübner, die über so viele Jahre unermüdlich im Missionskreis tätig war und nun Anfang des Jahres ausgeschieden ist. Sie hat sich in so vielen Bereichen engagiert und immer wieder neue Einfälle gehabt, was dem Argentinienprojekt noch dienlich sein könnte, so dass es nicht leicht ist, nun loszulassen. Siglinde hatte die meiste Zeit das mühsame Amt des Schriftführers inne und auch die Idee zu diesem Pfingstbrief eingebracht, den sie jahrelang selbst redigierte. Ein großes "Vergelt's Gott" für ihr unentwegtes Engagement an sie.

Karin Wandinger, die nun die Redaktion des Pfingstbriefes vor einigen Jahren übernommen hat, gilt ein besonderer Dank für ihre hier investierte Zeit und Mühe.

Möge Gott seine schützende Hand über uns halten, dass wir noch lange segensreich für das Kinderdorf wirken können.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Aufwands- und Ertragsrechnung PWWS

Ein Kurzüberblick über die Finanzsituation der Jahre 2019 und 2018

Ertrag	2019	2018
1 Spenden und ähnliche Erträge		
Kinderdorf	195.781	208.634
Kolping RV	5.650	5.900
Medalla	0	0
Schönstadt	4.728	5.052
MaZ-Projekt	9.895	4.052
2 Zustiftungen	64.028	17.411
3 aus Vermögensverwaltung		
Zinsen und ähnl. Erträge	5.762	4.419
sonstige	6.462	6.229
4 Entnahme aus Rücklagen VJ (davon Zuführung Zustiftung: 50.000)	180.927	126.547

Aufwand	2019	2018
1 Mittelverwendung für Projekte		
Kinderdorf	103.315	111.645
Kolping RV/Misiones	6.150	5.425
Medalla	0	0
Schönstadt	5.028	4.827
MaZ-Projekt	9.872	4.650
2 Werbung und Verwaltung	9.812	7.868
Anteil v. Spenden	4,16%	3,52%
3 Rücklagen/Einstellung in		
Zustiftung	64.028	17.410
Freie Rücklagen	25.355	25.365
Zweckgeb. Rücklagen	199.674	207.276

Mitmachen lohnt sich!

Sie helfen anderen und erfahren selbst, dass Helfen glücklich macht!

Die Mitglieder des Missionskreises sind derzeit (in alphabetischer Reihenfolge): Anita Bierschneider, Hans Kitemann, Kornelia Kneissl, Emmy Liebl, Johanna Lorenz, Margret Lukas, Peter Micus, Anneliese Pechtl, Karin Schmid, Franz Späth, Heinz Stephan, Maria Thanbichler, Walter Waldschütz, Karin Wandinger, Hannelore Weinfurter sowie (folgende Personen sind nicht auf dem Bild) Maxi und Melanie Meiselbach.

Der gute Geist im Stiftungsbüro ist Matthias Ruffing.

Auch Sie wollen helfen?
Sie können sich gerne an
Maria Thanbichler wenden:

maria@thanbichler.org

Tel: 08022 / 46 40

Fax: 08022 / 15 27



oder an eines unserer Mitglieder.

Pfingstbrief der Fördergruppe der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung in Zusammenarbeit mit der Kolpingfamilie Puerto Rico, Argentinien, für die Spender, Gönner und Paten des Kinderdorfes „Hogar Jesús Niño“

Erstellt von den Mitgliedern des Förderkreises der Stiftung, den Missionaren auf Zeit in Argentinien und den Verantwortlichen der Kolpingfamilie in Puerto Rico sowie den Mitarbeitern im Kinderdorf

Redaktion / Layout: Karin Wandinger

Asociación Familia Kolping / Hogar Jesús Niño,
Calle Pionero P. Kuhn y Adolfo Kolping,
CP 3334 Puerto Rico
Misiones (Argentinien)



Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Sitz: 83607 Holzkirchen, Marktplatz 18
Tel. 08024 – 47 37 505, Fax: 08024 – 47 37 514
Kontaktmail: info@pwws.de
Homepage: www.pwws.de

Spendenkonto

KSK Miesbach-Tegernsee
IBAN: DE07 7115 2570 0000 0454 50
BIC: BYLADEM1MIB

Stiftungsvorstand

Msgr. Walter Waldschütz (Vorsitzender), Pfarrer, Berthold Späth (Stv.),
Werner Sulzinger, Matthias Ruffing, Maria Thanbichler

Stiftungsrat

Alexander Radwan, MdB (Vorsitzender), Erwin Graf (Stv.), Anita Bierschneider,
Dr. Matthias Hackl, Franz Hafner, Gottfried Doll, Franz Späth, Heinz Stephan

Beratender Kontroller

Stefan Pfatrish

Schirmherrin

Ilse Aigner, MdL Bayern, Präsidentin des Bayerischen Landtags

Missionskreis

Fördergruppe der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Maria Thanbichler
(Vorsitzende)

Auszug (gekürzt) aus der Präambel der Stiftungssatzung für die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Argentinien-Patenprojekte, Dienst für Glaube, Gemeinschaft und Frieden

„Getragen vom Auftrag, an der „Einen Welt“ mitzuarbeiten und mitzugestalten, geprägt von der Idee und dem Beispiel des Priesters Adolph Kolping und berührt von der Situation und Not vieler Kinder und Erwachsener in Misiones – Argentinien, konnte, mit der Begeisterung und der tatkräftigen Unterstützung vieler Helfe-



rinnen und Helfer des Kolping-Bezirksverbandes Bad Tölz–Wolfratshausen-Miesbach und des Pfarrverbandes Holzkirchen, seit 1991 der Auf- und Ausbau der Kolping-Aktivitäten in der Provinz Misiones in Argentinien zugunsten der Ärmsten der Armen deutlich vorangetrieben werden.

Im Dezember 2008 hat Msgr. Walter Waldschütz eine Stiftung in Kooperation mit der Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee gegründet.

Im Vordergrund stehen die Fortsetzung der übernommenen Sorge und Patenschaft für das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico / Argentinien und die dafür notwendige Finanzierung sowie die Unterstützung und Hilfestellungen für die örtlichen Kolpingfamilien in Misiones bei der Bewältigung der Not der Ärmsten der Armen.

Gemäß dem Kolpingwort „Tätige Liebe heilet alle Wunden, bloße Worte mehren nur den Schmerz“ möge mit dieser Stiftung einerseits ein Beitrag für diese tätige Liebe geleistet werden und mögen andererseits viele „angestiftet“ werden zu helfen.“

Zustiften heißt: Gutes tun!

„Unter einer Zustiftung versteht man eine Zuwendung in den Vermögensstock einer bereits bestehenden Stiftung.

Zustiften ist dann sinnvoll, wenn sich jemand für einen bestimmten Zweck engagieren möchte, ihm aber der Gründungsaufwand einer eigenen Stiftung zu hoch ist. Durch eine Zustiftung erlangt der Zustifter in der Regel keinerlei Rechte. Steht er aber voll und ganz hinter der Arbeit und den Projekten der von ihm ausgewählten Stiftung, kann er mit wenig eigenem Aufwand gezielt und wirkungsvoll fördern.

Im Gegensatz zu einer Spende sind Mittel, die zugestiftet werden, von der empfangenden Stiftung nicht zeitnah zu verwenden. Denn bei einer Zustiftung werden Vermögenswerte dem Stiftungsvermögen einer bereits bestehenden Stiftung dauerhaft zugeführt. Durch die damit verbundene Erhöhung des Stiftungsvermögens erzielt die Stiftung langfristig höhere Erträge und kann somit ihre Zwecke nachhaltiger verfolgen.“

Für die dauerhafte Sicherung des Projektes Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ ist es unerlässlich, neben den „Spenden für aktuelle Verwendung“ auch das Stiftungskapital zu erhöhen, damit künftig auch Erträge daraus die laufenden Kosten des Kinderdorfes mit abdecken. Ihre Zuwendungen mit dem Verwendungszweck „Zustiftung“ an die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung dienen diesem Ausbau des Stiftungskapitals.

Wir möchten Sie deshalb zu der Überlegung anregen, zuzustiften und so mitzuhelfen, das Projekt langfristig zu sichern.

Argentinien

Trotz seiner günstigen Voraussetzungen befindet sich Argentinien seit Langem in der Krise. Misswirtschaft, Korruption und Menschenrechtsverletzungen verhindern weitgehend eine gedeihliche Entwicklung.

Selbst als die Wirtschaft noch florierte, herrschten in einigen Regionen Unterentwicklung und blankes Elend vor.

Seit dem Jahr 2000 wird der gesamte Staat von einer Wirtschaftskrise heimgesucht, die trotz einer aktuellen Stabilisierung der politischen und ökonomischen Verhältnisse weiterhin anhält - besonders in Gebieten fernab der Hauptstadt Buenos Aires.

Misiones

Misiones im Nordosten gehört zu den von der Regierung vernachlässigten Bundesstaaten. Gerade Familien leben oft unter der Armutsgrenze. Die medizinische Versorgung ist ebenso unzureichend wie das Schulsystem. Kinder werden missbraucht, auf der Straße ausgesetzt und verwahrlosten. Hunger und Not haben in einem erschreckenden Ausmaß um sich gegriffen.

Vom Staat ist keine nachhaltige Linderung dieser unerträglichen Zustände zu erwarten. Deshalb rief der argentinische Pater Juan Markievicz von den Steyler Missionaren bereits 1973 das Hilfsprojekt Villa Cabello ins Leben, das mehrere Schulen, Lehrwerkstätten, Kirchen, Gesundheitszentren und Armenspeisungen umfasst.



Puerto Rico

1984 gründete Padre Juan in der Kleinstadt Puerto Rico - gelegen am Fluss Paraná zwischen Posadas und Iguazú - das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“. Nach dem Bau des ersten Hauses 1985 - 1987 konnte der Betrieb erst richtig mit der 1991 zugesagten Unterstützung von Pfarrer Walter Waldschütz aufgenommen werden.

Seit 1999 wird es fürsorglich von der örtlichen Kolpingfamilie verwaltet, die vom Internationalen Kolpingwerk unterstützt wird. Die einheimische Bevölkerung und die Stadtverwaltung helfen dem Kinderdorf, soweit es ihre Mittel erlauben. Auch die Regierung der Provinz Misiones steuert inzwischen finanzielle Mittel bei.

Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“

Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen bietet das Kinderdorf dauerhaft eine menschenwürdige Heimat. Es richtet sich an Voll- und Halbwaisen sowie an Sozialwaisen, bei denen sich die Eltern nicht um die Versorgung und Erziehung kümmern (können).

Betreut von einer Pflegemutter, leben jeweils ca. 8 Kinder zusammen in einem Haus. Je nach Alter besuchen sie den Kindergarten oder die Schule bzw. machen eine Ausbildung.

Die Erwachsenen sind bestrebt, den christlichen Glauben - der Triebfeder ihres eigenen Handelns ist - in den Kindern zu stärken und zu fördern.

Analog zur größer werdenden Not ist auch das Kinderdorf gewachsen. Seit Fertigstellung des vierten Hauses und des Jugendhauses bietet es 32 jungen Menschen Heimat und 7 Personen Arbeit.

Holzkirchen

Mit der jetzt von Pfarrer Walter Waldschütz gegründeten Stiftung sollen die von der Katholischen Pfarrgemeinde Holzkirchen und den Kolpingfamilien getragenen Verpflichtungen zur Finanzierung des Kinderdorfes und Unterstützung anderer Kolping- und Sozialprojekte in Misiones / Argentinien langfristig sichergestellt werden. Dabei soll ein kleiner Stiftungsgrundstock durch Zustiftung ausgebaut wer-



den. Koordiniert vom Missionskreis, geschieht dies mittels Spenden, Veranstaltungen und den Sternsingeraktionen. Auch die Ulli und Uwe Kai-Stiftung trägt über die Finanzierung des Jugendhauses viel bei.

Außerdem gewährt das Päpstliche Missionswerk der Kinder großzügig Unterstützung der Projekte. Durch Entsendung von jungen Missionaren auf Zeit sowie durch Arbeitseinsätze und Besuche vor Ort gibt es einen engen persönlichen Austausch.

Viele Menschen - auch außerhalb von Holzkirchen! - tragen dazu bei, dass die Kinder Menschenwürde und Geborgenheit erfahren dürfen. Vielleicht können Sie sich hieran ebenfalls beteiligen. Wir garantieren Ihnen, dass jeder Beitrag gut angelegt ist. Sie helfen auch durch Gebet und Fürbitte.

Im Namen der uns anvertrauten Kinder ein herzliches „Vergelt´s Gott“!

Msgr. Walter Waldschütz

Stiftungsvorsitzender

In eigener Sache

Um Verwaltungskosten zu sparen, werden Postsendungen von Helfern ausgetragen und nur ein geringer Teil per Post versandt.

Die Mühe des Austragens können Sie uns erleichtern, wenn wir Ihnen Einladungen zum „Argentinischen Abend“ und anderen Veranstaltungen per email übersenden können. Auch könnten wir so unsere Portokosten senken.

Bitte senden Sie die Mailadresse an:

newsletter@pwws.de

Der Pfingstbrief ist davon allerdings nicht betroffen – den bekommen Sie weiterhin in gedruckter Form zugestellt!

Benachrichtigen Sie uns bitte auch, wenn sich Ihre Anschrift geändert hat oder wenn Sie keine Informationen der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung mehr erhalten wollen.

Information und Spendenaufruf zum Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico, Argentinien



ARGENTINIEN PATENPROJEKTE
DIENST FÜR GLAUBE,
GEMEINSCHAFT UND FRIEDEN

Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen
Telefon: 08024 / 47 37 505, Telefax: 08024 / 47 37 514
Mail: info@pwws.de;
www.pwws.de

*„Und wer in meinem Namen
solch ein Kind aufnimmt,
der nimmt mich auf!“
Mt 18,5*



x

Für eine **Familienpatenschaft** bitte diese Seite ausfüllen
 und an die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung schicken
 (Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen)

Diese verlässliche Zuwendung gibt uns hohe Planungssicherheit. Sie erhalten eine Patenurkunde, Spendenquittungen, Veranstaltungshinweise sowie jährlich den Pfingstbrief mit aktuellen Informationen.

Ja, ich unterstütze das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico, Argentinien mit einer Patenschaft

und erteile der **Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung** das erforderliche SEPA-Lastschriftmandat, um von meinem unten genannten Konto (bitte Zutreffendes ankreuzen)

monatlich halbjährlich
 vierteljährlich jährlich

jeweils € _____

(Jahresbetrag mind. 50 €) bis auf Widerruf einzuziehen.

Ich erhalte automatisch eine Jahreszuwendungsbestätigung.

x

Erteilung eines Mandats zum Einzug von SEPA-Basis-Lastschriften

Zahlungs-Empfänger:	Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen	
	Gläubiger-ID-Nr. DE03ZZZ00000287423	Mandatsreferenz-Nr.*

Ich ermächtige die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Buchungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name, Vorname (Kontoinhaber) _____

Straße, Hausnr. _____

Postleitzahl, Ort _____

eMail-Adresse _____

Kreditinstitut _____

IBAN _____

BIC _____

Ort, Datum, Unterschrift _____

* Die Mandatsreferenz-Nr. wird dem Kontoinhaber mit einer separaten Ankündigung über den erstmaligen Einzug des Lastschriftbetrages mitgeteilt.



Für eine/n **Überweisung / Dauerauftrag** bitte diese Seite ausfüllen
und an die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung schicken
(Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen)

Sie erhalten Spendenquittungen, Veranstaltungshinweise und den Pfingstbrief mit aktuellen Informationen. Anders als bei der Familienpatenschaft stellen Sie die Überweisung selbst sicher.

**Ja, ich unterstütze das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“
in Puerto Rico, Argentinien regelmäßig mit einer Spende.**

Hierzu werde ich bei meiner Bank einen Dauerauftrag einrichten oder Einzelüberweisungen tätigen zugunsten des Kontos

Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung

Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee

IBAN: DE07 7115 2570 0000 0454 50

BIC: BYLADEM1MIB

Kennwort: Kinderdorf

mit einer Zahlung von (bitte Zutreffendes ankreuzen)

monatlich halbjährlich

vierteljährlich jährlich

€ _____

Name, Vorname _____

Straße, Hausnr. _____

Postleitzahl, Ort _____

eMail-Adresse _____

Bezüglich Spendenquittung erbitte ich

je Spende eine Quittung

einmal Jahresspendenquittung